

No. 113. Montag den 14. May 1832.

Bekanntmachung.

Nach den für diesen Frühjahrs-Wollemarkt eingegangenen Anmeldungen von Wollemarkts-Zelten, ist über den hierzu bestimmten Raum nunmehr vollständig verfügt, und es können mithin fernere dergleichen Anmeldungen für diesen Markt nicht mehr berücksichtigt werden. Breslau den 12. May 1832.

Königlicher Polizei-Präsident. Heinke.

Preußen.

Berlin, vom 10. May. — Des Königs Majestät haben geruht, den Stadt-Gerichts-Direktor Purmann zu Bunzlau zugleich zum Kreis-Justizrath des Bunzlauer Kreises zu ernennen.

Das K. Essen-Werdensche Bergamt war der Meinung, daß der gegenwärtige Zeitpunkt, wo durch den ungefesselten Debit der Steinkohlen nach Holland der Betrieb eine der blühendsten Stufen erreicht hat, vorzüglich dazu geeignet sey, das Interesse für den Bergbau immer mehr zu wecken, den bergmännischen Geist zu beleben, das Ehrgefühl bei der Knappschaft rege zu erhalten, sie zur fortwährenden unerschütterlichen Treue und Anhänglichkeit an den besten der Könige zu ermuntern und ihr zugleich ein öffentliches Zeichen der Achtung für die Beschwerden ihres gefahrvollen Berufes darzubringen. Die Gewerkschaften der dortigen Steinkohlenzechen unterstützten die Behörde mit freudiger Bereitwilligkeit; sie wünschten daß nach alter Sitte ein bergmännischer Aufzug gehalten, auf ihre Kosten eine Fahne gestickt und solche den Mitgliedern der Knappschaft in feierlicher Art übergeben werden möchte. Nachdem die höheren Behörden diesem Wunsche ihre Genehmigung ertheilt hatten, geschah in Essen am 24. April die Begehung dieses bergmännischen Festes, wozu nicht allein das Westphälische Ober-Bergamt, das benachbarte Märkische Bergamt, die Gewerke des Essenschen Bezirks, sondern auch der Landrath des Kreises, die Chefs und Vorsteher der dortigen Militair- und Civil-Behörden und die Geistlichkeit zur Theilnahme eingeladen waren.

Polen.

Warschau, vom 7. Mai. — Am 3ten d. M., als zur Feier des Namenstages Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, so wie auch Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Alexandra Nikolajewna nahm Se. Durchlaucht der Fürst von Warschau Statthalter des Königreichs Polen die Glückwünsche entgegen und wohnte der Andacht in der Schloß-Kapelle bei; in Gegenwart aller Landesbehörden hingegen verrichtete Se. Hochwürden der Plocker Bischof Prazmowski das Hochamt in der Archikathedral-Kirche, worauf das Te Deum abgesungen und Gebete für ein langes Leben und eine glückliche Regierung Sr. K. K. Majestät, so wie auch für die Erfüllung aller Wünsche der Kaiserl. Familie zum Himmel emporgesandt wurden. Des Abends befanden sich bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten Feldmarschall angesehene Personen beiderlei Geschlechts, und sowohl die Staats- als auch die Privatgebäude waren glänzend erleuchtet.

Nach dem am 4ten d. bekannt gemachten Börsen-Cours zahlt man für neue Holl. Ducaten 19 Fl. und 10 bis 13 Gr. 100 Rubel Assignationen 180 bis 180½ Fl. Pfandbriefe 86 Fl. 22½ Gr. Partial-Obligationen 332 Fl.

In Krakau zahlt man gegenwärtig für den Korzec Weizen 10—14 Fl., Roggen 11—12 Fl., Gerste 9—11 Fl., Hafer 7—8 Fl.

Krakau, vom 27. April. — Der dirigirende Senat der freien unabhängigen und streng neutralen Stadt Krakau und ihres Umkreises macht Nachstehendes bekannt: „Die Residenten der drei hohen beschützenden Mächte haben in Folge ausdrücklicher Aufträge von ihren betreffenden Höfen den dirigirenden Senat am heutigen Tage aufgefordert: 1) Ihnen die Namensliste aller ehemaligen, nach dem Gebiete des Freistaats geflüchteten und sich etwa hier noch aufhaltenden Polnischen Militairs zuzustellen. 2) Diejenigen Militairs, welche durch die Beschlüsse Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen und Königs von Polen von der Amnestie nicht ausgeschlossen sind, von Seiten der hiesigen Regierung aufzufordern, daß sie sich ungesäumt mit dem Gesuche wegen der nach Erfüllung der vorgeschriebenen Formalitäten zu bewilligenden Verzeihung melden sollen; denn falls sie die ihnen von dem Allerdurchlauchtigsten Monarchen angebotene Gnade nicht annehmen und ihre Unterwerfung verweigern sollten, werden sie in die Kategorie derjenigen Personen gehören, deren Auslieferung in Folge einer zu erlassenden Reclamation den bestehenden Traktaten gemäß von Seiten der hiesigen Regierung nicht abgeschlagen werden könnte. 3) Die gewesenen Polnischen Militairs, welche von der Amnestie ausgeschlossen zu seyn glauben, sollen sich nicht nur melden und ihren Namen, Vornamen, Alter, Geburtsort und Rang angeben, sondern noch überdies die Thatsachen vollständig anzeigen, welche sie von der Amnestie ausschließen, um den wahren Stand der Sache zu prüfen und sodann Maßregeln zu treffen, daß sie ungesäumt das Gebiet des Freistaats verlassen. Da auf den Fall der Nichtbefolgung obiger Allerhöchster Verfügung der Erlauchten Höfe die Anwendung von Zwangsmitteln angedroht worden, so fordert der Senat alle ehemaligen, auf dem Gebiete des Krakauer Freistaats sich etwa bisher noch aufhaltenden Polnischen Militairs auf, sich ungesäumt in den Bureaus der betreffenden Gemeinde-Voigte einzufinden und denselben die zur Bildung der in Rede stehenden Listen nöthige Auskunft mitzutheilen, so wie auch diejenigen, welche auf Amnestie Anspruch machen können und die erhabenste Gnade Sr. K. K. Majestät benutzen wollen, ungesäumt der Kaiserl. Russischen Mission ihre Erklärung, sowohl hinsichtlich der Annahme der Gnade als auch in Betreff ihrer Unterwerfung, abgeben und sobald sie nach Erfüllung der vorgeschriebenen Formalitäten die Freiheit erlangt haben werden, nach dem Königreiche Polen zurückzukehren, auf der Stelle das Gebiet der Republik räumen sollen.“

Oesterreich.

*Wien, vom 7. Mai. — Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben heute Morgen im erwünschtesten Wohlseyn die Reise über Grätz und Laibach nach Triest angetreten, wo Allerhöchstdieselben am 16. Mai einzutreffen gedachten.

Die Besserung in dem Befinden Sr. Durchlaucht des Herzogs von Reichstadt ist fortschreitend; man zweifelt nun wenig mehr an seiner vollständigen Wiedergenesung.

Deutschland.

Die Hannoversche Zeitung enthält folgenden Artikel: „Aus Westphalen, vom 24sten April. Deutsche Zeitungen und Journale von der sogenannten „liberalen Partei“ machen es sich seit der „glorreichen Juli-Revolution“ zum Geschäft, gegen Preußen loszuziehen. Es ist ihnen ein Dorn im Auge, daß es in Preußen so ordentlich und ruhig zugeht, trotz dem, daß wir keine Alles beglückende und beseligende Constitution haben. Wir Preußen sind aber von dem Glücke des „constitutionellen Lebens“ so wenig überzeugt, daß wir zu behaupten wagen, eben weil wir keine Constitution haben, befinden wir uns nicht in dem Zustande Frankreichs, Belgiens, der Schweiz, Polens, Brasiliens u. s. w. Man frage doch auch: wo ist Zufriedenheit und Achtung vor dem Gesetze? in Preußen oder den sogenannten constitutionellen Deutschen Staaten? Aber eben diese Wahrheiten fordern die revolutionaire Partei um so mehr auf, dem Preußischen Gouvernement und den einzelnen Ständen im Staate Lügen anzudichten, Lügen, die freilich in Preußen belacht, im Auslande aber wegen Unkenntniß der näheren Verhältnisse geglaubt werden. — Die Hannoversche Zeitung hat aus der Stuttgarter ein angebliches Schreiben aus Berlin aufgenommen, das mir aber ganz ein Würtembergisches Fabrikat zu seyn scheint. — Nachdem der Briefschreiber des letzten großen Avancements erwähnt hat, geräth er in Zorn, daß unter den zu Generalen, Obersten und Oberst-Lieutenannts ernannten Stabs-Offizieren 56 Edelleute und nur 3 Bürgerliche (unter diesen zwei Artilleristen) wären. Er erfindet nun, diese Erscheinung habe darin ihren Grund, daß man nach und nach die bürgerlichen Offiziere zu entfernen suche. Die Sache ist einfach folgende: Es ist bekannt, daß bis zum Jahre 1807 die Offiziere der Infanterie (mit Ausnahme der Füsiliere) und der Kavallerie (mit Ausnahme der Husaren) nur Edelleute waren; die damaligen Fähnriche und Lieutenants sind jetzt Generale und Stabs-Offiziere, wodurch das Räthsel gelöst ist. Jetzt erfindet der Briefschreiber fernere Lügen, von denen die Armee nichts weiß. Zuerst soll das Examen für Bürgerliche unglaublich streng, für Adelige leichter seyn. Da wäre es denn doch sonderbar, wenn die Examinatoren gegen ihr eigenes Fleisch und Bluth wüthen sollten, denn sämmtliche bei der Ober-Examinations-Kom-

mission Angestellte sind bürgerlicher Geburt, mit Ausnahme eines Einzigen. Der Herr Major Blesson, langjähriges Mitglied obiger Kommission, erklärte vor Kurzem: er müsse es leider bekennen, daß die bürgerlichen Fähnriche oft so unwissend zum Examen kämen, daß sie den Anforderungen durchaus nicht genügten, während sich unter den jungen Edelleuten ein Fleiß und ein Fassungsvermögen kund gebe, die wahrhaft bewiesen, wie im Adel ein reger Sinn herrsche, den geistigen und wissenschaftlichen Anforderungen der Zeit zu genügen. — Diese Erscheinung ist ebenfalls erklärlich, da fast alle Edelleute Soldat werden, mithin auch die talentvollsten, die bürgerlichen jungen Leute hingegen in der Regel studiren und leider oft nur diejenigen unter ihnen sich dem Militair widmen, die schon auf dem Gymnasium wenig versprechen. Die Eltern können sich noch immer nicht von der falschen Idee losmachen, der Soldat brauche weniger zu wissen, als ein anderer Beamter. — Die Stuttgarter Zeitung sagt ferner: die bürgerlichen auf Avancement dienenden jungen Männer würden bei dem geringsten Versehen entfernt. Einsender dieses dient seit vielen Jahren in der Preußischen Armee und hat Gelegenheit gehabt, fast alle Regimenter kennen zu lernen; ihm ist ein solches parteiisches Verfahren nirgends bekannt. — Der angebliche Berliner Korrespondenzler behauptet, um zu zeigen, der Adel tauge nicht zu den sogenannten gelehrten Corps: „bei der Artillerie und den Ingenieuren lasse man nothgedrungen die Bürgerlichen zu, daher diese Corps fast nur aus Nichtadligen beständen." Das Examen der Artillerie- und Ingenieur-Offiziere ist dem der Offiziere der übrigen Waffen ganz gleich, nur das eigentlich Technische ihres Faches unterliegt einer etwas spezielleren Prüfung. Die jungen Edelleute gehen selten zur Artillerie, weil sie in der Infanterie und Kavallerie ihre Verwandten und Freunde finden; Scheu vor dem schwierigen Examen ist es gewiß nicht. Denn gerade die Offiziere, von denen eine ausgezeichnete wissenschaftliche und geistige Bildung in allen Fächern, nicht reduzirt auf ein Einziges, verlangt wird, die Offiziere des General-Stabes, sind größtentheils von Adel, obgleich der Chef dieses Corps ein Bürgerlicher ist, mithin von einer Parteilichkeit für den Adel nicht die Rede seyn kann. Allein die eigentliche Pointe, auf die es die Stuttgarter Zeitung abgesehen hat, kommt jetzt: hierdurch (nämlich durch alle oben widerlegte Lügen) zeige sich in der Armee ein auffallender Kastengeist. Allerdings ist in der Armee ein vom modernen Zeitgeiste himmelweit verschiedener, ja entgegengesetzter Geist, ein Geist, der Alle, bürgerlich oder adelig, beseelt. Es ist der Geist der Ehre und der Treue. Mögen die Revolutionaire uns immerhin eine Kaste nennen, wir können darauf stolz seyn; aber sie sollen das Ausland nicht glauben machen, Einzelne aus unserer Mitte würden zurückgesetzt. Es ist in dem Offizier-Corps nie vom Adel oder Nichtadel die Rede; Jeder gilt nur dann etwas, wenn er mit Hingebung und Eifer seinem Königlichen Herrn dient. Meinung und Gesinnung ist in allen Truppentheilen dieselbe. Diese Gesinnung ist der glühendste Haß gegen alles Schlechte und den Meineid, die unerschütterlichste Treue für unseren Allergnädigsten König und Herrn und die unbedingte Befolgung der Befehle. Den Revolutionairen des Auslandes ist dieser übereinstimmende Geist des Volkes und Heeres wohl bekannt, deshalb ihr Haß gegen Preußen und namentlich gegen die Armee. — Ueber kurz oder lang wird der Kampf ausbrechen zwischen Ehre und Schande, Treue und Meineid. Mögen die Gutgesinnten in anderen Ländern dann voll Zuversicht auf Preußen blicken; Volk und Heer sind einig und stark, wohl und besser gerüstet als je, an der Spitze stehen kräftige Männer, und vor Allen glänzt als leuchtendes Meteor auf der Bahn der Ehre und des guten Rechtes das ritterliche Geschlecht der Hohenzollern, Trost bringend in dieser Zeit der Nichtswürdigkeit von unten und der Schwäche von oben! —

Ein Preußischer Offizier."

Braunschweig, vom 6. May. — Gestern Nachmittag um 3 Uhr wurde unter unermeßlichem Zulauf die Gräfin Wrisberg hier eingebracht. Sie war vorgestern Abends um 7 Uhr in einem Nebengebäude der Windmühle auf dem weißen Berge, zwischen Wahrenholz und Westenholz, bei Gifhorn, verhaftet und Nachts um 11 Uhr in die zuletzt genannte Stadt abgeführt worden. Sie war nach ihrer Flucht am 26sten v. M. in der ersten Nacht im Freien umhergeirrt und hatte bei Anbruch des Tages in der Mühle, in deren Nähe sie sich befand, eine Zuflucht gesucht. Der K. Hannöversche Amtsassessor Voß, welcher gleich zu Anfang ihren Aufenthaltsort in der Nähe vermuthete, begab sich am 4ten Abends nach der Mühle und entdeckte in derselben die Flüchtige, in einer Kammer zwischen zwei zusammengeschobenen Schränken verborgen. Am 5ten Mittags wurde der Commandeur der Braunschweiger Bürgergarde, Herr Löbbecke, von den Behörden aufgefordert, eine starke Abtheilung der Bürgergarden am Wendenthore aufzustellen, wo man die Gefangene erwartete. Eine Abtheilung der Bürgergarde, aus Kavallerie und Infanterie bestehend, nahm den Wagen, in welchem sich die Gefangene mit zwei Hannöverschen Beamten befand, in die Mitte. Wohl eine Stunde weit waren ihr die Neugierigen und Erbitterten zu Tausenden entgegengezogen; am Thore ward der Andrang so stark, daß man einen Augenblick lang ernstliche Besorgniß um das Leben der Verbrecherin hätte hegen können. Auf dem ganzen Wege nach dem Gefangenhause begleiteten Verwünschungen und Schmähungen die Unglückliche. In den bei der Gräfin gefundenen Papieren hat man die wichtigsten Aufschlüsse über ein bestehendes Komplott, dessen Zweck und die Theilnehmer an demselben, entdeckt. Der Zweck des Komplottes ging dahin, die jetzige Regierung zu stürzen, die Rückkehr des Herzogs Karl zu bewirken und

zur Erreichung desselben Verläumdung der jetzigen Regierung, Versprechung von Erlaß der Steuern an die Bauern, Aufreizung zum Aufruhr anzuwenden. Die Zahl der Theilnehmer an dem Komplotte scheint nicht über 15 zu betragen und sie bestehen theils aus Leuten der niedrigsten Klasse, theils aus solchen Personen, die in Braunschweig schon lange von der öffentlichen Meinung gerichtet waren. Man hat in Braunschweig einen ehemaligen Westphälischen Gendarmerie-Obrist-Lieutenant v. Kulw, einen ehemaligen Domainenpächter, einen Polizeioffizianten, ein Frauenzimmer, drei Unteragenten der Gräfin ꝛc. verhaftet. Gegen noch mehrere compromittirte Personen scheinen die Beweise nicht genügend zu seyn, da deren Verhaftung unterblieben ist. — Merkwürdig ist, daß ein hoher Grad von Unvorsichtigkeit die Entdeckung herbeigeführt hat. Es ist nämlich bei der früher erwähnten Petarde mehreres beschriebene Papier, Adressen u. dgl. benutzt worden, welche durch sorgsames Zusammensuchen und dann angestellte Vergleiche und Nachforschungen das erforderliche erste Licht gaben.

Frankfurt a. M., vom 6. May. — Aus zuverlässiger Quelle sind uns über die jüngsten Ereignisse in Braunschweig folgende Mittheilungen geworden, die über den Zusammenhang derselben und die verbrecherischen Absichten der Anhänger der vorigen Regierung Licht verbreiten. Die berüchtigte Gräfin Wrisberg wurde schon im verwichenen Jahre in Braunschweig eingezogen, da sie gegen die bestehende Regierung intriguirte und in Verbindung mit dem Herzoge Karl zu diesem Zwecke geblieben war. Früher in näheren Beziehungen zu dem bekannten Klindworth, vereinigt sie alle Eigenschaften, die zu verbrecherischen politischen Unternehmungen geschickt machen. Große Gewandtheit, Schlauheit, Anlage zu Intrigue, Scharfblick, Immoralität machen sie in Verbindung mit einem angenehmen Aeußeren zu einer der gefährlichsten Personen ihres Geschlechts. Das damals wieder sie eingeleitete Verfahren endete damit, daß sie entlassen, jedoch außer Landes gebracht und ihr angedeutet wurde, daß sie ohne besondere Erlaubniß nicht mehr nach Braunschweig zurückkehren dürfe, worauf sie denn im Hannoverischen, etwa vier Meilen von Braunschweig entfernt, ihren Wohnsitz nahm. Es entging der Wachsamkeit der Braunschweigischen Behörde nicht, daß sie fortwährend ihre Verbindungen mit dem Herzoge Karl und auch mit Personen in Braunschweig unterhielt; indessen konnte eine bestimmte Auskunft über die Art ihres verbrecherischen Treibens lange nicht ermittelt werden. Einer ihrer Agenten in Braunschweig aber gab endlich den Behörden das gewünschte Licht, indem er im Geheimen denselben Entdeckungen machte und Briefe der Gräfin vorzeigte, welche das ganze Komplott, die Theilnehmer an demselben und die Zwecke derselben ganz außer Zweifel setzten, und seine Angaben durch solche Beweise unterstützte, daß eine Arrestation der Person und Beschlagnahme der Papiere vollkommen gerechtfertigt erschienen. Diese wurde auch alsbald angeordnet und auf Requisition der Braunschweigischen Behörde — welche eigens den Polizei-Director von Braunschweig abgesandt hatte — von der Hannoverschen Behörde vollzogen.“

Hamburg, vom 7. May. — Von London wird ein kleines Fregattschiff, zu Lustfahrten bestimmt, als Geschenk des Königs von England an Se. Preuß. Maj. hier erwartet. Die HH. Fitzclarence, werden es hierher und von hier auf einem Dampfschiffe nach Berlin bringen. Die Fregatte geht nur drei Fuß tief und ist mit Kanonen versehen.

Graf Orloff ist mit Gefolge auf dem Dampfschiffe Sir Edw. Banks in Kuxhaven angekommen, woselbst er Quarantaine hält und wird in einigen Tagen hier eintreffen. Er hat sogleich Depeschen über Land nach St. Petersburg abgesandt.

Frankreich.

Paris, vom 2. May. — Der Prinz Paul von Würtemberg stattete vorgestern dem Könige einen Besuch ab. Der Kaiserl. Brasilianische Botschafter und der Königlich Würtembergische Gesandte hatten eine Privat-Audienz bei Sr. Maj. Heute Mittag hielten Höchstdieselben einen anderthalbstündigen Ministerrath.

Die Königin hat sich einen Hofstaat gebildet, der außer den Damen, welche früher zu dem der Herzogin von Orleans gehörten, aus den Gräfinnen Mollien, v. Saint-Aldegonde, von Bondy und der Marschallin v. Lobau besteht; auch die Gräfinnen von Montalivet, Montjoie u. s. w. werden genannt. Die Herzogin v. Massa ist Ehren-Dame und der Graf v. Canouville Ehren-Kavalier der Prinzessinnen geworden.

„Der Gesundheitszustand des Hrn. Präsidenten des Ministerraths“, sagt das Journal des Débats, „flößt noch immer lebhafte Besorgniß ein, indessen versicherte man uns gestern Abend, daß der berühmte Arzt, der vor kurzem zu ihm gerufen worden ist (Doctor Esquirol) geneigt scheine, zu glauben, daß, wenn es gelänge, den gereizten Zustand des Magens zu beschwichtigen, alle andere schlimme Symptome der Krankheit schnell verschwinden und daß alsdann Herr C. Perier der Gesundheit und den Geschäften schnell wiedergegeben werden würde.“

Der National sowohl als der Courrier français sprechen davon, daß der Marschall Soult nach der Präsidentur des Ministerraths strebe. Herrn Dupin dem Aelteren soll heute neuerdings das Justiz-Ministerium angetragen worden seyn.

Herr v. Bazancourt, Beamter im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, ist als Courier nach Rom mit Depeschen für den Grafen v. St. Aulaire abgegangen.

Herr Thiers ist am 25. April in Marseille, wohin er sich von Aix aus begeben hatte, von dem Pöbel mit dem Geschrei: „Nieder mit Thiers! Nieder mit dem Verräther gegen Laffitte! Nieder mit dem Anhänger der richtigen Mitte!" empfangen worden. Die Truppen mußten nach den vorangegangenen gesetzlichen Aufforderungen die Haufen zerstreuen; um Mitternacht war die Ruhe noch nicht ganz wieder hergestellt; als am folgenden Morgen Herr Thiers ausging, um sich nach dem Hafen zu begeben, wurde er abermals von einem Haufen Pöbel mit Geschrei und Beschimpfungen verfolgt, so daß er sich auf ein Boot flüchten mußte. Abends müssen sich die Unruhen erneuert haben, wie aus folgender Nachschrift der Gazette du Midi vom 27sten hervorgeht: „Gestern Abend um 10 Uhr waren die Gendarmerie und die Truppen mit dem Auseinandersprengen der Volksgruppen beschäftigt, die sich auf dem Platze vor dem großen Theater und auf dem Paradis-Platze gebildet hatten; alle öffentlichen Orte waren auf Befehl der Polizei geschlossen."

In Nancy haben die Gerüchte von Vergiftung der Speisen am 28. April Volksaufläufe veranlaßt, die indessen zu keinen weiteren Unordnungen führten und bald zerstreut wurden. Aehnliche Gerüchte hatten sich auch in Nantes und Rouen verbreitet.

Dem Courrier français zufolge, haben in Nimes am 22sten, 23sten und 24sten v. M. ernstliche Unruhen stattgefunden, indem die dortigen beiden politischen Parteien mit einander handgemein wurden.

Paris, vom 3. May. — Die im Moniteur erschienene telegraphische Depesche aus Marseille, woraus sich ergiebt, daß daselbst am 30sten v. M. Karlistische Bewegungen stattgefunden haben, erregte gestern früh hier einige Besorgniß, da man sich die Unruhen bei weitem größer dachte, als das amtliche Blatt sie darstellte. Indessen beruhigten sich die Gemüther einigermaßen, als gegen Mittag folgende zweite Depesche an der Börse angeschlagen wurde: „Marseille, 30. April 11½ Uhr. Der Präfekt der Rhone-Mündungen an den Minister des Innern. Die aufrührerische Bewegung, die heute Morgen ausbrach, ist unterdrückt worden. Die dreifarbige Fahne weht wieder von dem St. Laurentius-Kirchthurme herab, auf dem die Empörer die weiße Fahne aufgesteckt hatten. Einige Häupter der Insurrektion sind verhaftet worden. Gegen diejenigen, die man für die geheimen Anstifter des Aufstandes hält, sind Untersuchungen eingeleitet worden. Alles ist zur Ordnung zurückgekehrt." Diese amtliche Mittheilung war die Veranlassung, daß die Rente nur um ein Weniges wich. Indessen befürchteten Einige, daß, da die erste Depesche ohne Angabe des Datums publicirt worden, jene zweite vor dieser abgefertigt worden seyn möchte, und daß die Ruhe sonach noch nicht völlig wieder hergestellt wäre. Man trägt sich hier mit dem Gerüchte herum, daß die Herzogin von Berry sich während der Unruhen in Marseille am Bord eines Fahrzeuges im Angesichte des Hafens befunden habe, um den Ausgang derselben abzuwarten. — Auch hier in der Hauptstadt scheinen tumultuarische Bewegungen verabredet gewesen, jedoch durch die Wachsamkeit der Behörden vereitelt worden zu seyn; denn der Auftritt von vorgestern Abend verdient nicht den Namen einer Emeute. Etwa 150 junge Leute von der arbeitenden Klasse durchzogen singend und unter dem Rufe: „Es lebe die Republik! Nieder mit Ludwig Philipp!" die Straßen, wurden aber bald von einer Abtheilung der Municipalgarde auseinander gejagt. Einer von ihnen der ein Pistol abgefeuert hatte, wurde verhaftet; es gelang ihm jedoch, als der Tumult sich erneuerte, wieder zu entkommen. Gestern war die Hauptstadt vollkommen ruhig. Indessen hat die ganze Garnison Befehl erhalten, sich auf das erste Zeichen bereit zu halten.

Der heutige Moniteur bemerkt, bei Mittheilung der obigen zweiten telegraphischen Depesche, daß die Regierung schon seit etwa drei Monaten von den Umtrieben der Karlisten in Marseille unterrichtet gewesen sey; der Aufstand habe erst am 15ten oder 20. März, dann am 21. April und endlich am 28sten v. Mts. ausbrechen sollen, und die Empörer hätten sich viel von dem Beistande der Einwohner versprochen gehabt. „Die Einwohner, die Linien-Truppen und die National-Garde" „haben aber alle ihre Hoffnungen vernichtet. Die Behörden haben ihre Schuldigkeit gethan; jetzt ist es Sache der Justiz, die ihrige zu thun."

Der General Marbot, Adjutant des Herzogs von Orleans, ist in der verflossenen Nacht nach Marseille abgereist.

Die unerwartet schleunige Abreise des Frhrn. von Humboldt auf eingegangenen Befehl aus Berlin, hat hier Aufsehen gemacht. (Diese Abberufung hat ihren Grund lediglich in einer freundlichen Rücksicht des Königs für die Gesundheit des Hrn. v. Humboldt, die bei der in Paris herrschenden Seuche leicht gefährdet seyn könnte.)

Folgendes sind die authentischen Nachrichten über die Krankheit des Herrn Perier. Am 19. April fing sich die Gehirn-Erregung bei dem Kranken an. Da Herr Perier von Natur sehr heftig ist, so achtete man Anfangs nicht darauf. Am folgenden Tage und namentlich am Sonntag (22sten) wurde indeß die Krise bedeutender, und es litt jetzt keinen Zweifel mehr, daß der Zustand des Ministers völliger Wahnsinn sey. Er mißhandelte seinen Kammerdiener Lallemand, der schon seit mehreren Jahren um ihn ist, und man versichert, daß Herr Broussais selbst in eine Lage gerathen sey, welche ihn zu der Erklärung veranlaßt habe, daß er unter diesen Umständen, in dem Hotel des Präsidenten nicht wieder erscheinen würde. Dies bestimmte Herrn Perier's Umgebungen, den Dr. Esquirol zuzuziehen. Der Zustand des Herrn Perier ist ein heftiger Wahnsinn, bei dem indeß Zwischenräume eintreten. Im Ganzen steht sein Zustand mit der Politik in keiner

Verbindung, wenn gleich diese seinen Geist immer ausschließlich beschäftigt. Nach dem Ausspruche der angesehensten Aerzte, von denen das Minister Conseil einen Bericht verlangt hat, dürfte Herr Perier, von dem Datum dieses Berichts an, etwa noch einen Monat leben. Nach dem Ausspruche eines von ihnen, war einige wenn gleich sehr schwache Hoffnung zu seiner Genesung vorhanden. Auf jeden Fall hielt man die Rückkehr seiner Vernunft für sehr ungewiß.

Vom 1sten auf den 2ten sind hier, dem Moniteur zufolge, nur noch 83 Personen an der Cholera gestorben, nämlich 36 in Lazarethen und 47 in Privat-Wohnungen. Dagegen meldet das amtliche Blatt, daß in diesen 24 Stunden 71 Individuen an anderen Uebeln als der Cholera mit Tode abgegangen wären. Die Zahl der neuerdings in die Lazarethe aufgenommenen Cholera-Kranken beläuft sich auf 95. Es sind 111 als genesen entlassen worden.

Aus Toulon gehen unter dem 27. April folgende Nachrichten ein: „Schon seit zwei Tagen schifft man unaufhörlich Geschosse und Lager-Geräthschaften ein. Heute sind zwei Berg-Batterien an Bord gebracht worden. Die 3te Pionier-Compagnie, welche seit beinahe 2 Monaten in Toulon gestanden hatte, wird sich ebenfalls auf den Fahrzeugen der Division einschiffen, deren Ausrüstung mit aller nur möglichen Eile betrieben wird. Eine Artillerie-Train-Compagnie von 250 Mann ist heute Morgen hier eingetroffen. Sie kommt von Verdun und bringt 60 Pack- und Munitionswagen und anderes Artillerie-Material mit. Alle diese Gegenstände werden auseinandergenommen, um im Laufe des 30. Aprils, 1. May und folgende Tage eingeschifft zu werden. Die Trainsoldaten kehren mit den Pferden nach Verdun zurück. — Die drei Dampfboote, welche gegenwärtig in Toulon liegen, gehen mit der Expedition nach Bona ab, um die Landung der Truppen und des Materials in Afrika zu beschleunigen. Man glaubt, daß gleich nach dem Abgange der 3000 Mann, die in einigen Tagen eingeschifft werden sollen, neue Transportschiffe hier ankommen werden, um eine zweite eben so starke Abtheilung Truppen an Bord zu nehmen, die ebenfalls nach Bona abgehen soll. — N. S. Der Capitain Legallois befindet sich seit einigen Tagen hier. Man ist der Meinung, daß an seine Stellung vor ein Kriegsgericht durchaus nicht zu denken sey. Der General-Lieutenant Merlin, der ehemalige Gouverneur von Korsika, ist heute von hier nach Paris abgegangen."

Spanien.

Madrid, vom 24. April. — Der Königl. Hof hat sich von Aranjuez nach dem Lustschlosse Lagranja begeben. Die Regierung hat die Königl. Comissarien, die in den Provinzen beauftragt waren, die politischen Prozesse zu instruiren, aufgehoben; alle noch unbeendigt in den Händen derselben befindliche Prozesse sollen den Königl. Gerichtshöfen übergeben werden. Zahlreiche gegen jene Richter eingegangene Beschwerden sollen diese Maßregel veranlaßt haben. — Die Polizei unterwirft seit einiger Zeit die von hier nach den Provinzen abreisenden Personen einer strengen Wachsamkeit und fertigt erst nach Erfüllung einer Menge von Förmlickeiten die Pässe aus. Außer den drei auf dem Marsch nach Pampelona befindlichen Regimentern sind zwei von Saragossa abgegangen um einen Sanitäts-Cordon am Fuße der Pyrenäen zu bilden. Aus Sevilla wird gemeldet, daß dort ein Edelmann, Namens Francisco Riveira, wegen politischer Umtriebe hingerichtet worden ist; er hatte sich Tages zuvor aus dem Fenster des Gefängnisses herabgestürzt, aber den gesuchten Tod nicht gefunden.

Der Graf von Rayneval, K. Französischer Gesandter am hiesigen Hofe, wird morgen hier erwartet. Die Aufmerksamkeiten und Artigkeiten, welche unsere Regierung diesem Diplomaten, während seiner Quarantaine in Irun bewiesen hat, würden ein Beweis der besondern Rücksichten für ihn seyn, wenn man nicht außerdem wüßte, daß seine Wahl dem hiesigen Hofe überaus angenehm ist.

Das Londoner und Pariser Kabinet geben sich noch immer die größte Mühe, um unsern Hof dahin zu bewegen, eine allgemeine Amnestie zu Gunsten der Spanischen Ausgewanderten, aus allen Zeitabschnitten zu erlassen, und machen als Grund ihres Anliegens, die Betrachtung geltend, daß gegenwärtig alle Kabinette auf gelindem und nicht auf strengem Wege verfahren. Bis jetzt haben indeß diese Vorstellungen keinen Erfolg gehabt, denn die Priester-Partei widersetzt sich, von den Beamten aller Behörden unterstützt, jener Maßregel auf das Entschiedenste. Die letzteren besorgen nämlich, daß, wenn andere, fähigere und talentvollere Leute wieder zurückkommen, die, durch die Gewalt der Umstände, aus ihrem Vaterlande entfernt worden sind, sie selbst ihre Stellen wohl nicht lange behalten dürften.

Höheren Befehlen zufolge ist die Wiedereröffnung der Theater (nach der Charwoche) so lange ausgesetzt, bis die, durch die Königl. Verfügung angeordneten Fürbitten, wegen der Cholera, verrichtet worden sind. Ein Conseil, welches aus einem Mitgliede des Rathes von Castilien, dem Commissar der Cruzada (Kreuzbulle) und einem Ordensgeistlichen bestehen soll, wird sich über die besten Mittel berathschlagen, der Gefahr der Cholera vorzubeugen, oder über das, was geschehen soll, im Fall diese wirklich in Spanien ausbricht. Weder ein Arzt, noch ein Pharmaceut, werden zu dieser Berathung zugezogen, und sie gründet sich durchaus auf keinen Bericht der medizinischen Facultät über die Krankheit, mit welcher man sich beschäftigen will. — Man sagt daß das, über die Quarantaine erlassene, Reglement, in Bezug auf gewisse Waaren, einige Modificationen erleiden, und daß man die Einfuhr derselben über Irun, gestaten werde. Das Verbot der Einfuhr, welches einen großen Theil der Waaren betroffen, hat dem Handels-Verkehr so sehr geschadet, daß man eine Menge

von Beschwerden dagegen erhoben hat, und der Finanzminister, seiner Furcht vor der Cholera ungeachtet, sich der Gefahr nicht aussetzen will kein Geld in den Cassen zu haben, sobald die Staats-Einkünfte, in Folge jener Beschränkungen, abnehmen. So wird denn diese Besorgnisse wahrscheinlich über die Furcht vor der Cholera den Sieg davontragen und man durch kluge, wenn gleich weniger strenge, Maßregeln das Interesse der Regierung mit dem der Privatleute in Einklang zu bringen suchen.

Portugal.

Lissabon, vom 18. April. — Die Kriegsbrigg „der dreizehnte Mai" ist nach zwölftägiger Ueberfahrt von Madeira mit Depeschen für die Regierung angekommen. Die heutige Hof-Zeitung kündigt an, daß, den von diesem Schiffe mitgebrachten Nachrichten zufolge, auf Madeira fortdauernd die vollkommenste Ruhe hersche, daß die Insel gut befestigt und die Einwohner von dem größten Enthusiasmus für Dom Miguel beseelt seyen. In ihrer gestrigen Nummer promulgirt die genannte Zeitung das Dekret Dom Miguels, wodurch der Baron von Quintella aller seiner Titel und Würden entkleidet wird.

England.

London, vom 1. May. — Ein hiesiges Blatt sagt: „Es verbreiten sich jetzt reformistische Agenten in allen Provinzen, um die Gemüther dazu aufzuregen, die Steuern zu verweigern, im Fall die Wahlberechtigungs-Summe von 10 Pfund vom Oberhause erhöht werden sollte. Die Tories bleiben ihrerseits auch nicht unthätig. Mehrere Anti-Reformisten haben viel Geld daran gewandt, um den Reform-Versammlungen Zusammenkünfte in ihrem Sinne entgegenzustellen; aber sie haben in dieser Hinsicht wenig Erfolg; 50—60,000 Menschen lassen sich nicht gut durch Geld für den Zweck einer Partei gewinnen; und wenn eine solche Masse ihre Meinung mit einer so großen Energie ausdrückt, so kann man sicher annehmen, daß sie nicht bezahlt worden ist. — Uebrigens fürchtet man sehr, daß das Volk wirklich die Zahlung der Abgaben verweigern wird, wenn mit der 10 Pfund-Klausel eine Veränderung vorgenommen werden sollte, und Lord Grey scheint uns verloren, wenn er in diesem Punkte nachgiebt. — In Gloucester hat eine antireformistische Versammlung stattgefunden. Es war aber nicht eigentlich eine Volks-Versammlung, sondern mehr ein Klub zu nennen, da sich die Zahl der anwesenden Personen nur auf 150 belief.

„Man spricht hier viel," heißt es in einem Morgenblatte, „von Umtrieben, die von Holyrood ausgegangen wären. Es scheint, daß der Fürst Talleyrand vor einiger Zeit seiner Regierung einen Bericht über die in dieser Beziehung gemachten Entdeckungen übersandt hat. Es heißt, daß man seit einiger Zeit den Karlisten in Frankreich sehr viel Geld übermache, und daß dieselben eine wichtige Bewegung in Paris vorbereiten. Da die Regierung diesen Umtrieben auf der Spur seyn muß, so wird sie dieselben leicht hintertreiben können."

Niederlande.

Amsterdam, vom 4. May. — Die Leichenfeier des heldenmüthigen van Speyk hat heute statgefunden und ist, wiewohl des Morgens früh der Himmel bewölkt und düster war, während des ganzen Tages durch das freundlichste Wetter begünstigt worden. Angekündigtermaaßen wurde der Sarg mit den Ueberresten des Helden um 11 Uhr aus dem Reichs-Werfte durch eine schwarz angestrichene große Schaluppe abgeholt, die von 30 weißgekleideten, mit rothen Scherpen und schwarzsammetnen Mützen mit silbernen Schildern geschmückten, am Arm einen Trauerflor tragenden Ruderern bemannt war. Dieser Schaluppe ging eine andere voran, die eine große ganz aus Seide gefertigte Flagge trug, in deren Mittelfeld sich die Worte befanden: „Das dankbare Vaterland an J. C. J. van Speyk." Der Leiche folgte zunächst die Königl. Schaluppe, die durch ihre außerordentlich reiche Pracht nicht wenig gegen die Todesfarben derjenigen kontrastirte, in welcher sich die Leiche befand. Vier andere Schaluppen folgten darauf nach der im Programme festgestellten Ordnung. Von einem im Dok liegenden Fahrzeuge ertönte, so wie der Leichenzug begann, eine erhebende Trauermusik; auch wurden sowohl von den anwesenden Kriegsschiffen, als von den meisten Kauffahrteischiffen Salven abgefeuert. Unzählbar war auf den Quais, an denen der Zug entlang ging, der Zufluß von Menschen, die in angemessener ehrerbietiger Stille dem auf dem Wasser sich darbietenden Schauspiele zusahen, das dadurch noch erhöht wurde, daß alle Ruder der dem Leichenzuge folgenden Schaluppen die Farben van Speyk's, nämlich roth und schwarz, trugen. Gegen 12 Uhr Mittags langte der Zug bei der sogenannten neuen Stadt-Herberge an. Eine Compagnie der Schutterei begrüßte denselben bei seiner Landung mit einer Gewehr-Salve. Sofort setzte sich auch die Prozession in Bewegung. Vor dem Civil-Waisenhause wurde die Bahre mit der Leiche feierlich niedergesetzt, und sämmtliche Waisen stimmten zur Ehre ihres ehemaligen Gefährten einen Gesang an. Alle Fahrzeuge, öffentliche Gebäude und Privathäuser längs der Kanäle und Straßen, die der Zug zu passiren hatte, waren mit umflorten Nationalflaggen geschmückt. Um 2¾ Uhr erreichte der Zug die Neue Kirche, in der er seinen Weg bei den Grabmalen de Ruyters, Bentink's, van Galen's und Kingsbergens vorbei, unter feierlicher Musik, nach dem Katafalke nahm, wo die Leiche mit ehrerbietiger Stille vor dem ihr bestimmten Grabe niedergesetzt wurde. Der Bürgermeister hielt nun zunächst eine passende Rede, in der er die Schicksale van Speyk's von dessen Geburt

an kurz berührte und das Erhabene seiner That darstellte, durch die er sich die Dankbarkeit der Nation im Allgemeinen und die von Amsterdam, seiner Geburtsstadt, insbesondere erworben hat. Hierauf wurde das bisher verdeckt gewesene prächtige Grabmahl (von den Bildhauern Sigault und Sohn gearbeitet) enthüllt, wobei ein von einem Chor begleitetes Quartett, (gedichtet von van Cappelle und komponirt von van Bree) gesungen wurde. Der Bürgermeister nahm nunmehr seine Rede nochmals auf und schloß dieselbe mit einem trefflichen Gebete. Demnächst ließ sich der Contre-Admiral Lantsheer in einer kurzen Anrede vernehmen, bei der er den Ehrenschild feierlich überreichte. Die Feierlichkeit wurde damit beschlossen, daß die Musik der Schutterei mehrere Volkslieder spielte. Die Menge strömte herbei, um sich das Monument anzusehen; die allgemein herrschende Ruhe und Ordnung wurde jedoch nicht einen Augenblick unterbrochen. — Morgen findet ebenfalls noch eine große Feierlichkeit zu Ehren van Speyks statt. Die seinen Namen führende Königl. Korvette wird nämlich zum erstenmale durch die östliche Dok-Schleuse in den großen Hafen dieser Stadt fahren. Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Friedrich der Niederlande und Adalbert von Preußen, so wie die drei Söhne des Prinzen von Oranien, die dieses Schauspiel mit ansehen wollen, werden heute noch hier erwartet.

Brüssel, vom 3. May. — In ihrer heutigen Sitzung verwandelte sich die Senatoren-Kammer in einen geheimen Ausschuß, der über zwei Stunden dauerte, und in welchem der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Mittheilungen über die Angelegenheit des Herrn Thorn machte. Man erfährt über diese Mittheilungen nichts Bestimmtes; die hiesigen Blätter melden nur als Gerücht, daß die Versammlung sich mit dem Verfahren der Regierung einverstanden bezeigt habe. Der Minister soll auch von mehreren Rednern wegen des 57sten Protokolles der Londoner Konferenz befragt worden seyn.

Gestern wurden die Generale Langerman und Magnan vom Könige empfangen und legten den Eid der Treue in die Hände Sr. Maj. ab. — Der General Magnan reist heute von Brüssel ab, um das Kommando der 1sten Brigade der 1sten Division, welche sich an der Gränze befindet, zu übernehmen.

Es ist irrthümlich angezeigt worden daß Herr van de Weyer schon vorgestern nach London abgereist sey. Er hatte gestern noch eine Audienz beim Könige und hat gegen Abend seine Reise angetreten und den Weg nach Ostende genommen.

Der Minister des Innern hat gestern im Gesundheits-Rath zur Abwendung der Cholera präsidirt. Trotz der Uebelstände, welche daraus für den Handel hervorgehen, ist beschlossen worden, daß die Präservativ-Maßregeln an der Gränze beibehalten werden sollen.

Der Lütticher Politique enthält ein Schreiben aus Brüssel, worin es heißt: „Sir Robert Adair hat von dem Holländischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten ein Schreiben in Betreff der Verhaftung des Herrn Thorn erhalten. Der König von Holland soll der Meinung seyn, daß diese Verhaftung eine innere Angelegenheit sey, und daß er einen seiner Unterthanen verhaften lassen könne, ohne daß die Konferenz sich dadurch im Geringsten beleidigt fühlen dürfe. Gewiß ist es, daß der Senat durch die ihm heute von Herrn von Meulenaere im geheimen Ausschuß gemachte Mittheilung eigentlich nichts über die Angelegenheit des Herrn Thorn erfahren hat. Von den Englischen und Französischen Gesandtschaften hat das Ministerium über diesen Gegenstand keine Aufklärung erhalten.“

Schweiz.

Zürch, vom 2. May. — Die Bündtner Zeitung meldet aus Chur vom 28. April: „Wie wir vernehmen, hat der hochl. kleine Rath an die vorörtliche Behörde die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Repräsentanten im Canton Basel gegen Sinn und Ausdruck der von der Tagsatzung hinterlassenen Instruction die getrennten Landestheile auf eine für die getreu gebliebenen Gemeinden höchst gefährdende Weise begünstigen. Dieser Erklärung ist das dringende Gesuch beigefügt, daß die Repräsentanten ohne Zeitverlust und ernstlich zu gewissenhafter Befolgung des Tagsatzungs-Beschlusses angewiesen und auf solche Art größeres Unheil und gänzliche Zerrüttung abgewendet werde. Zugleich hat der kleine Rath die Standes-Kommission außerordentlich einberufen.“

Nach der Baseler Zeitung stände im Kanton Tessin Bürgerkrieg bevor. Quadri und seine Partei hätten Trennung der Landestheile von der Hauptstadt Lauis zur Absicht; bereits sey ein Corps von 400 Individuen organisirt. In Lugano würden Patronen verfertigt.

Italien.

Ankona, vom 20. April. — Gestern Morgens wurde der Suffren von dem Telegraphen 30 Miglien weit in See signalisirt; er segelte mit schwachem Westwind nach Süden; gegen Mittag war er aus dem Gesichte. — Heute wurde mit größter Feierlichkeit und Anstand hier die gewöhnliche Charfreitagsprozession gehalten; die Erzbruderschaft des hiesigen Handelsstandes wollte die Prozession nicht halten lassen; allein der General Cubieres bestand darauf, und befahl seinen Truppen, die Prozession zu begleiten. — Der Französische Botschafts-Secretair Herr Beugnot ist heute hier eingetroffen.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 113 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 14. May 1832.

Italien.

Neapel, vom 20. April. — Die Nachricht von dem Ausbruche der Cholera in Paris hat hier eine große Sensation gemacht. Die aus Frankreich kommenden Reisenden müssen sich nun auch einer Quarantaine unterwerfen. Man hatte beschlossen, die Marseiller Dampfschiffe bis nach Civitavecchia kommen zu lassen, um die Quarantaine hier zu vermeiden, jetzt aber erfährt man, daß sie auch dort einer dreiwöchentlichen unterworfen sind, so daß sie also ihre Fahrten werden einstellen müssen. Die beiden hiesigen Dampfschiffe müssen sich auch beschränken, vor der Hand nur bis nach Genua oder Nizza zu gehen. Dadurch kommen die jetzt in großer Anzahl von hier abreisenden Fremden in Verlegenheit, da sie nicht wissen, wo sie sich hinwenden sollen. So wollte Lord Hertford mit dem Dampfschiffe Il Francesco I. nach Marseille fahren, wird aber jetzt mit seiner Gesellschaft in Genua ans Land gehen müssen. Dieser reiche Lord, der ein sehr großes Haus hier machte, wird gegen Ende dieses Jahres wieder hierher zurückkehren. — Se. Maj. der König von Baiern hat nicht, wie man Anfangs glaubte, die Charwoche in Rom zugebracht, sondern ist schon den 17ten Abends hier angelangt und in der Vittoria abgestiegen, aber sogleich am andern Morgen nach Ischia abgegangen. Aus diesem Grunde ist auch die vorgehabte Reise des Kronprinzen nach Rom unterblieben.

Modena, vom 20. April. — Unterm vorgestrigen Datum ist hier ein Herzogliches Dekret erschienen, wodurch in Betreff der politischen Vergehen Folgendes bestimmt wird: 1) Wer von der bewaffneten Macht bei einem Verbrechen der Verletzung der Majestät, der Rebellion, der Aufwiegelung u. s. w. ertappt wird, hat es nur sich selbst zuzuschreiben, wenn er als Opfer dieser Macht fällt, welche die verletzten Souverainitätsrechte zu rächen hat und für die Zukunft den Befehl erhalten wird, in solchen Fällen in den Rebellen und Delinquenten nur den gemeinsamen Feind zu sehen und also gegen dieselben ohne Schonung zu verfahren. 2) Wer auf Beweise oder ostensible Anzeichen, welche indessen in so weit streitig sind, daß sie einem gerichtlichen Verfahren unterworfen werden müssen, verhaftet worden ist, soll gerichtet und, wenn er für schuldig erkannt worden, von einer Militair-Kommission verurtheilt werden, die künftig das einzige kompetente Tribunal für die Vergehen des Hochverraths seyn und von uns ernannt werden soll, und zwar nach einem summarischen Verfahren und mit schneller Ausführung. 3) Für den Fall, daß durch geheime Angaben und Zeugnisse, deren Urhebern die Zusicherung gegeben werden mußte, daß man sie weder durch Nennung ihres Namens vor Gericht noch durch Konfrontirung bloßstellen wolle, die moralische Gewißheit über das begangene Verbrechen erlangt worden ist, so werden Wir Uns, um nicht das Geheimniß zu verletzen und denjenigen zu kompromittiren, der im Vertrauen auf Uns wahrhafte und nützliche Aussagen gethan hat, begnügen, auf polizeilichem Wege gegen den Delinquenten eine außerordentliche Strafe zu erkennen, die zwar viel milder seyn wird, als die gewöhnliche, mit der aber fast immer die Verbannung verbunden seyn soll. Wenn dies schon an und für sich gerecht ist, indem eine Person, die stark verdächtig ist, Thäter oder Mitschuldiger oder Hehler eines Majestätsverbrechens zu seyn, als eine für den Staat gefährliche Person zu betrachten ist, so daß im Interesse des öffentlichen Wohls mehr als hinreichender Grund vorhanden ist, sie des Rechts, ferner in demselben Staate zu leben, zu berauben, so muß man andererseits die Wahl solcher kurzen und nur von den Bösen gefürchteten Mittel der Schwierigkeit der Umstände zuschreiben, und mehr noch der Bösartigkeit der Sekte, die bekämpft werden soll und jedes Gesetzes spottet. Außerdem werden die Schuldigen, nach Maßgabe des Vergehens, der Verhaftung, Zuchthaus und Geldstrafen, dem Verlust der Aemter, Gehalte und Pensionen unterworfen oder genöthigt werden, Bürgschaft für ihr gutes politisches Benehmen zu stellen, und zwar Alles nach den aufgestellten Prinzipien, ohne Prozeßform, sondern auf dem Wege der zuchtpolizeilichen oder polizeilichen Strafe. Wir sind überzeugt, daß Unsere guten und getreuen Unterthanen, welche die große Mehrzahl der Landesbevölkerung bilden, mit Vergnügen sehen werden, wie von Unserer Seite danach gestrebt wird, durch diese Maßregeln die Schuldigen und Uebelgesinnten von ihnen abzusondern und ihnen durch Bestrafung und Entfernung derselben Ruhe und Sicherheit zu verbürgen. Schmerz kann darüber nur derjenige empfinden, der sich in seinem schlechten Gewissen von Bestimmungen getroffen fühlt, deren Zweck schnelle Entdeckung und verdiente Bestrafung schändlicher Umtriebe ist, die sie im Dunkeln gern ungestraft vollführen möchten. Gegeben in Modena in Unserem Herzogl. Palaste am 18. April 1832.

(Gez.) Franz.
Gaetano Gamorra, Kabinets-Secretair.

Von der Italienischen Grenze, vom 29. April. — Nachrichten aus Livorno zufolge, hätte die Herzogin von Berri sich daselbst auf dem Sardinischen Dampfboote „Carl Albert" eingeschifft, um sich, wie es hieß, nach Barcelona zu begeben. Dreizehn Personen unter denen mehrere Franzosen von Stande, z. B. der Vicomte von St. Priest, namhaft gemacht werden, hät-

ten sich danach am 26sten an Bord des genannten Fahrzeuges begeben, das in der Nähe der Stadt auch zwei Damen aufgenommen habe, deren eine, die sich Rosa nannte die Herzogin gewesen seyn soll. — So viel ist gewiß, daß die Herzogin, welcher, dem Verlauten nach, von dem Herzog von Lucca, für den Fall, daß sie ihren bisherigen Aufenthalt Massa zu verlassen wünsche, sein Lustschloß Marlia zur Sommer-Residenz angeboten war, kürzlich von Massa abgereist und über Lucca nach Florenz gekommen war, von wo sie jedoch, ohne Aufenthalt, nach Pisa weiter fuhr.

Nachdem offizielle Anzeige über das Absegeln des Französischen Linienschiffs le Suffren von Ancona erfolgt ist, welches zugleich einige Mannschaft des 66sten Regiments zu einer andern Bestimmung mit sich nahm, so hat ein großer Theil der Oesterreichischen Truppen ebenfalls Befehl erhalten, sogleich das Päpstliche Gebiet zu verlassen. Diesem zufolge kehren drei Bataillone des Infanterie-Regiments Esterhazy über den Po in die Gegend von Verona und zwei Bataillone des Regiments Luxem in das Modenesische zurück. Diese fünf Infanterie-Bataillone nehmen zugleich zwei Batterieen Geschütz mit sich, so daß gegenwärtig nur noch fünf Bataillone Infanterie und vier Eskadrons leichter Kavallerie, an Artillerie aber gar nur eine Batterie mit einer schwachen Abtheilung Congreveschen Raketen, auf Päpstlichem Boden zurückbleiben. Sie werden echellonsweise von Rimini bis Bologna aufgestellt. Diese augenblicklich nach der Entfernung des Französischen Linienschiffs erfolgte Zurückziehung der Oesterreichischen Truppen aus dem Päpstlichen Gebiete beweist neuerdings die loyalen Gesinnungen des Wiener Kabinets.

Türkei.

Der Ottomanische Moniteur vom 6. April enthält folgende Betrachtungen über den Chatti Humajun des Sultans an Hussein Pascha: „Der eigenhändige Befehl des Großherrn, der dem Ferman, kraft dessen Hussein Pascha zum Feldmarschall ernannt worden ist, vorangeht, stellt eine wichtige Neuerung auf, nämlich die Einführung von Kriegsgerichten, um über diejenigen Militairs, die sich eine Verabsäumung ihrer Pflichten haben zu Schulden kommen lassen, zu richten. Diese sollen auf Befehl des Generalissimus ihrer Grade und Decorationen verlustig erklärt werden, aber lediglich zufolge eines kriegsrechtlichen Urtheilsspruchs. Es ist dies eine wichtige und weitumfassende Verbesserung, welche bemerkt zu werden verdient. Hussein Pascha ist mit einer Autorität bekleidet worden, welche in der Türkei noch keinem Befehlshaber einer Armee, wenn er nicht Großwesir war, verliehen worden ist, und dessen ungeachtet trennt der Großherrliche Wille die Gewalt, über das Schicksal der unter sein Commando gestellten Truppen willkührlich zu verfügen, wie dies bis jetzt der Fall gewesen ist, von der dem Feldmarschall verliehenen ausgedehnten Machtgewalt. Hinführo wird die regelmäßige Justiz über die Vergehungen der Militairs entscheiden; ihr allein wird das Recht zustehen, die über sie zu verhängenden Strafen zu bestimmen, und in der Türkischen Armee sind hiermit die schützenden Formen der gerichtlichen Anklage und Vertheidigung eingeführt. Die Garantie, welche den Graden bewilligt ist, erstreckt sich mit noch triftigerem Grunde auf das Leben; wenn es eines kriegsrichterlichen Urtheilsspruchs bedarf, damit ein Offizier seinen Rang in der regelmäßigen Truppe verlieren könne, um wie unumgänglicher ist ein solcher, um die Todesstrafe über ihn verhängen zu können! Es ist mithin eine neue Aëra für die Türkischen Militairs eingetreten, welche ihre Personen und ihr Eigenthum (denn der Grad ist nichts anders als ein durch den Dienst erworbenes Eigenthum) unter die Obhut eines Urtheilsspruchs von Offizieren gestellt sehen, die selbst ein unmittelbares Interesse an der Bewahrung dieser Güter haben, die sie nicht bei Andern willkürlich bedrohen können, ohne daß der Nachtheil dereinst auf sie zurückfallen möchte. — Diese heilsame Einrichtung ist auf die unregelmäßigen Truppen noch nicht ausgedehnt worden; einestheils, weil der Mangel an Disciplin und Organisation eine schnellere und gefürchtetere Gewalt bei den Obern erheischt, anderntheils, weil sich jede militairische Truppe unmerklich und mit dem Beistand der Zeit mit dem regulairen Systeme amalgamiren muß. — Eine nicht minder wichtige Bemerkung, die sich aufdrängt, ist die, daß die Neuerung der Einführung der Kriegsgerichte unmittelbar vom Großherrn stammt. Er ist es, welcher die Idee davon gefaßt hat, er hat sie mit eigener Hand niedergeschrieben, seine innerste Denk- und Sinnesart enthüllt sich in dieser Wohlthat, seine Plane für die Zukunft sind ganz darin enthalten. Ueberall, wo Er die Gesetzmäßigkeit der Formen, welche das Leben und die Habe seiner Unterthanen schützen, ohne dabei gegen die althergebrachten Gebräuche oder Vorurtheile anzustoßen, welche nur der allmählichen Einwirkung der Zeit weichen sollen, einzuführen vermag, beeilt er sich, mit Seinen Reformen um einen neuen Schritt vorzurücken, ihnen das Interesse der großen Zahl zur Stütze zu geben. Dieses weise Benehmen gebietet aufmerksame Beachtung; es tritt jenen Declamatoren siegreich widerlegend entgegen, deren kurzsichtiger Blick den Geist des Fortschritts nicht wahrnimmt, welcher alle die Acte des Ottomanischen Souverains charakterisirt, und deren Ungeduld ein System für unfruchtbar erklärt, das durch sein klug abgemessenes Fortschreiten dessenungeachtet tagtäglich neue Früchte trägt. — Das erhabene Herz des Monarchen zeigt sich auch in jenen Zeilen, welche von Ihm in der Stille des Kabinets reiflich erwogen und niedergeschrieben worden sind. Er weiß, daß der Durchzug einer Armee eine sehr drückende Bürde für das Land ist, durch welches selbe zieht; er schärft es dem Generalissimus als eine seiner ersten Pflichten ein, seine Unterthanen und seine Raaja's zu schonen. Man würde vergeblich ein von der Hand des Großherrn

herrührendes Aktenstück suchen, worin er sich nicht mit den Interessen des Volkes," mit dem den Schwachen gebührenden Schutze beschäftigte. Die Milderung und Erleichterung der Lasten, welche der Nation aufzubürden Ihn die Umstände nöthigen, dies ist stets das erste Gebot, das Er an die Depositäre seiner Gewalt richtet. — Die Ernennung Hussein Pascha's ist von der Armee mit lebhaften Gefühlen der Freude aufgenommen worden; der Feldmarschall besitzt die Achtung und das Vertrauen der Truppen, und dies ist das vorzüglichste Element der Kraft für einen Oberbefehlshaber. Die Regimenter marschiren daher auch mit jenem freudigen Muthe, der den Geist, von dem sie beseelt sind, verräth. Dieser Muth wird sie auch während des Feldzuges begleiten, wenn, wie man mit Zuversicht hoffen darf, Ordnung und Disciplin in der Armee sorgfältig aufrecht erhalten werden, wenn es den von der Regierung ergriffenen Maßregeln gelingt, sie gegen Entbehrungen zu schützen, was bei den Strapatzen eines langen Marsches durchaus nothwendig ist. — Ein Weg von mehr als 300 Lieues bis zum Kriegsschauplatze; Gebirgsketten, schwierige Pässe in einem Lande, wo die Wege häufig beinahe unübersteigliche Hindernisse darbieten; die Zusammenziehung zahlreicher zum Marsche bestimmter Corps, die gemeinschaftlich agiren sollen, und dies nur mit strengster Handhabung der Ordnung bewerkstelligen können, — dies sind Proben, die man den regulairen Truppen vielleicht wünschen mußte, um ihnen das Bewußtsein ihrer Kraft und der Wohlthaten der Organisation zu geben. Die Schöpfung dieser Truppen ist allerdings bisher von Schwierigkeiten umringt gewesen, die vielleicht allenthalben, bei einem minder nachhaltigen Volke unüberwindlich gewesen seyn würden. Die Regimenter sind, jedes einzeln, unter den Kanonen des Krieges von 1828 gebildet worden. Seit dieser Zeit durch die Revolten von Bagdad und Albanien beständig in Athem gehalten, mangelte es ihnen an der Muße, welche Garnisons-Truppen haben, um sich an das Exercitium zu gewöhnen. Alle haben nichtsdestoweniger ihre Sendung würdig erfüllt; der Kampfplatz ist für sie die beste Schule des Kriegshandwerks gewesen. Bei den neuen Anstrengungen, die ihrer warten, werden Chefs und Soldaten ihre militairische Erziehung vollenden, sie werden dem Vertrauen und der Zuneigung des Sultans entsprechen."

Belgrad, vom 3. Mai. (Privatmitth.) — Heute bestätigten Kanonensalven aus der Festung die schon seit einigen Tagen umlaufende Kunde, daß der Großvezier über das zwischen Novi-Bazar und Sienicza postirt gewesene Bosnische Insurgenten Heer am 20sten v. M. einen vollkommenen Sieg errungen habe. Bereits ist Sienicza von den Truppen der Regierung besetzt und in Zeit von 4 Tagen werden dieselben auch in Sarajevo seyn, da in Folge dieser Niederlage sich alle Streitmassen der Bosniaken hinter diese Hauptstadt zurückgezogen haben. Mittlerweile hat endlich ein Serbisches Armee-Corps von 8000 Mann den Drina-Fluß passirt und obgleich es sich bestimmtermaßen nur auf die Defensive beschränken sollte, ebenfalls ein glückliches Gefecht mit einem kleinen Insurgentenhaufen bestanden. Als Zeichen des Sieges schickten die Serbier an den Fürsten Milosch, Türkischer Sitte getreu, 40 abgeschnittene Köpfe.

Alexandria, vom 13. April. (Privatmitth.) — Ibrahim Pascha hat den wirklichen Krieg gegen die Pforte mit einem Siege eröffnet. Die Vorfälle vor St. Jean d'Acre bis Ende März sind bekannt; Abdullah Pascha hatte in deren Folge einen Capitulations-Antrag wiederholt zurückgewiesen, dagegen um eine 15tägige Einstellung der Operationen gegen die Festung angesucht, welchem Antrage Ibrahim Pascha zu entsprechen für gut fand. Ueber die Bedingungen des darüber ausgefertigten Vertrages weiß man nichts mit Sicherheit; doch heißt es, er enthalte die Clausel, daß wenn binnen dieser Zeit kein Entsatz nahe, die Festung überliefert werden solle. Kaum war dies geschehen, als Ibrahim Pascha in der Absicht aufbrach, die in Aleppo sich sammelnden Heeres-Abtheilungen einzeln zu vernichten, und durch forcirte Eilmärsche gelang es ihm wirklich ein zum Entsatz heranziehendes, 15 — 20,000 Mann starkes Corps großherrlicher Truppen in Alexandrette zu überrumpeln und gänzlich aufzureiben; was nicht unter den Säbeln der Aegyptier fiel, wurde gefangen oder zerstreute sich einzeln, nach allen Richtungen fliehend. Ibrahim Pascha wird nun vermuthlich nach Acre, wo nur ein kleines Blokade-Corps blieb, zurückkehren und von Abdullah Pascha die Vollziehung des Vertrags fordern. — Die Aegyptische Flotte liegt wieder aufs Beste ausgerüstet in unserem Hafen vor Anker; sie wird nächstens auslaufen und um die großherrliche Flotte zu erwarten ihre Station bei Rhodus nehmen. Der Pascha hat 700 Insel-Griechen für diese angeworben und damit vorzüglich die 12 Brander, welche die Flotte mit sich führt, bemannt. Um den Muth der Branderführer zu erhöhen, hat er neben den übrigen vortheilhaften Bedingungen, für den Fall, daß diese ihr Leben verlören, ihren Familien bedeutende Belohnungen ausgesetzt, welche z. B. für die Familie des Capitains 5000, und 500 Thaler für die des gemeinen Matrosen betragen.

Triest, vom 5. Mai. (Privatmitth.) — Aus Alexandrien hat man so eben Nachrichten vom 15ten April erhalten, welche melden, daß die Aegyptische Flotte, bestehend aus 8 großen Kriegsschiffen, d. i. Linienschiffen und Fregatten, 7 Korvetten, 15 Briggs, 19 Goeletten, 12 Brandern und einer großen Menge Transportschiffe die Anker gelichtet hat. — Mehrere Griechische Schiffer hatten von Mehemed Ali Kaperbriefe auf Türkische Schiffe erhalten.

Griechenland.

Syra, vom 18. März. — Gestern erhielt man hier, ganz unerwartet, die willkommene Nachricht von der Wahl des neuen Fürsten von Griechenland in der Person des Prinzen Otto von Bayern. Sie brachte vielleicht größern Enthusiasmus hervor als die Nachricht von dem Siege bei Navarin oder vom Protokolle des 6. Juli. Keine Viertelstunde verging, und die ganze Stadt wußte davon; alle Einwohner wurden aus der tiefen Niedergeschlagenheit, in die sie gesunken waren, zur Freude fortgerissen. Man eilte in die Kirchen, um Gott zu preisen und zu danken. Ich glaube nicht, daß es hier einen Menschen giebt, so mißgünstig er auch sonst seyn mag, welcher sich nicht freute. Das Portrait des neuen Königs, welches sich im Besitze des Herrn Thiersch befand, ging durch die Hände aller Bürger; jeder wünschte es zu sehen, und manche versuchten es zu kopiren. Auch erfreute man sich sehr über das Gerücht, daß Herr Thiersch in Griechenland bleibe, und von dem Könige zur Mitwirkung bei der Organisation des Landes bestimmt sey. Herr Thiersch hat sowohl durch seine Kenntniß der griechischen Sprache und Verhältnisse, als durch seine Leidenschaftlosigkeit und Entferntha'tung von den Parteien, die uns zerfleischen, die Achtung und Zuneigung aller Griechen, die ihn kennen lernten, gewonnen.

Miscellen.

In der Schilbacher oder sogenannten Welschen Kohlengrube auf dem Wege nach Alsdorf, etwas über eine Stunde von Aachen, stürzte am 3. May Mittag zwischen 11 und 12 Uhr, als der Werkstollen, der an das alte Werk der ehemaligen Teutgrube anstößt, aufgeschlagen wurde, das Wasser, welches sich seit langer Zeit in letzterer gesammelt hatte, plötzlich mit großer Gewalt hinüber. Da es an Grubenbildern (Plänen) von dieser Teut fehlte, so war es nicht möglich gewesen, bei der Tiefe, in welcher man mit den Arbeiten der Welschen Grube gediehen war, die Nähe des alten Werks genau zu erkennen. In der Gegend waren gegen 60 bis 70 Arbeiter beschäftigt, von denen jedoch die meisten durch die Anstrengungen der Berg-Offizianten sogleich gerettet worden sind. Um 8½ Uhr Abends wurden nur noch 5 Arbeiter vermißt. Doch war man noch thätig mit deren Aufsuchung beschäftigt, und man hoffte, auch sie noch glücklich ans Licht zu bringen."

Man findet in der Aachener Zeitung die Bemerkung, daß die Hauptstädte der 5 Mächte, welche bei der Londoner Conferenz repräsentirt waren, sämmtlich von der Cholera heimgesucht worden sind. Alle übrige Residenzen Europas sind bis jetzt verschont geblieben.

Aus Ruhrort schreibt man unterm 4. May: Heute Vormittag wäre bei der Anfahrt des hiesigen Passagierbootes an das Niederländische Dampfschiff „die Stadt Nymwegen" beinahe ein großes Unglück geschehen. In der Bergfahrt begriffen, hielt letzteres bei Annäherung des Bootes zwar die Räder auf einen Augenblick an, jedoch nicht so lange, bis dieses angelegt und am Schiffe befestigt war. Das anfahrende Boot, nur von einem Schiffer geführt, kam mit dem Rade in Berührung, schöpfte Wasser, sank unter und — sechs Menschenleben schwebten in der größten Gefahr, wurden jedoch noch alle gerettet.

Todes-Anzeigen.

Der Uebergang ins bessere Leben zum Lohne ihrer Tugenden wurde bei der verwittweten Frau Landräthin v. Bosse, geb. Gräfin Dyhrn auf Nieder-Stradam, durch eine Lungenlähmung veranlaßt, von der sie am 6ten d. M. bei einem Besuche der Ihrigen in Groß-Deutschen nach einer 13tägigen Krankheit befallen wurde. Freunde und Verwandte werden dieser Anzeige und dem unermeßlichen Schmerz ihre stille Theilnahme nicht versagen.

Die tief trauernden Kinder der Verewigten.

Mit dem innigsten Schmerzgefühl erfüllen wir hiermit die traurige Pflicht, den gestern früh um halb 2 Uhr nach mehr als 4monatlichen Leiden am Brust-Uebel im 26sten Lebensjahre erfolgten sanften Tod meines innigst geliebten Gatten, Carl Theodor Herrmann Steudner, Kaufmann allhier — mit welchem ich noch nicht volle 7 Monat ehelich verbunden war — unsers geliebten Sohnes, Enkels, Bruders, Schwagers und Neffens und Cousins, seinen auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der ergebnen Bitte anzuzeigen, uns in unsrer großen Trauer eine stille Theilnahme zu widmen.

Greiffenberg den 10. May 1832.

Die trauernde Wittwe, Mutter, Großmutter, Geschwister, Schwiegermutter, Schwager, Schwägerin, Onkel, Tanten, Cousin und Cousinen.

Am 10ten d. M. früh 2½ Uhr starb zu Poln. Wartenberg, nach langen Leiden, Johanna Dorothea verehel. Kaufmann Krafft, verw. gewesene Mauer-Meister Geyer, geb. Ringeltaube, welches entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen

die Hinterbliebenen.

Heute früh starb unser geliebter Paul in seinem zehnten Lebensmonat an Zahnkrämpfen, welches wir unsern theilnehmenden Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, anzeigen.

Breslau den 12. Mai 1832.

Dr. Nagel.
Pauline Nagel, geb. Wolff.

Berichtigung.

In No. 112 dieser Zeitung, Seite 1772 in der Anzeige, gesuchte und vermiethliche Wohnungen betreffend, bittet man in der letzten Zeile derselben zu lesen: reine Matratzen, anstatt eine Matratze.

Theater-Nachricht.

Montag den 14ten: König Enzio. Historisches Trauerspiel in 5 Aufzügen von E. Raupach. Demoiselle Lange, vom Königl. Hoftheater zu Berlin, Lucia de Viadazoli, als fünfte Gastrolle. Dienstag den 15ten, neu einstudirt: Der Wasserträger. Oper in 3 Aufzügen von Dr. Schmieder. Musik von Cherubini.

Concert-Anzeige.

Mittwoch den 16. May bei allgemein aufgehobenem Abonnement: große musikalisch-deklamatorische Akademie des Musik-Direktors Herrn Seidelmann.

Erster Theil: 1) Große Sinfonie von Bethoven. 2) Scene und Arie von Bethoven, vorgetragen von Madame Piehl-Flache. 3) „Der Kampf mit dem Drachen" von Schiller, vorgetragen von Dem. Lange, vom Königl. Hoftheater zu Berlin. 4) Rondo für das Pianoforte (B-dur) von Hummel, vorgetragen von Herrn Keßler. 5) Terzett aus „Graf Ory" von Rossini, vorgetragen von Dem. Sontag, Dem. Gehlhaar und Hrn. Wanderer.

Zweiter Theil: 1) Ouverture zu dem Orientalischen Zauberspiele des Frhrn. v. Biedenfeld: „das Leben ein Rausch" von Seidelmann. 2) Romanze aus „Robert der Teufel" von Meyer Beer, vorgetragen von Dem. Sontag. 3) Der Christabend von Fr. Kind, vorgetragen von Mad. Wiedermann. 4) Freie Fantasie auf dem Pianoforte, ausgeführt von Herrn Keßler. 5) Große Scene und Arie aus „der Templer und die Jüdin" von Marschner, vorgetragen von Herrn Wiedermann. 6) Der Gang nach dem Eisenhammer von Schiller, als Melodram bearbeitet von A. Weber, gesprochen von Herrn Nolte.

Zum Schluß: Große Ouverture für Harmonie-Musik vom Kapellmeister Herrn Metzler, ausgeführt von dem gesammten Musik-Corps des Hochlöbl. 10ten Infanterie Regiments.

Einzelne Billets verkauft von heute ab der Kaufmann Herr Hertel, geschlossene Logen der Kastellan Herr Witzmann. Die sämmtlichen Sperrsitze hinter dem Orchester sind für diesen Abend dem Publikum nicht geöffnet, da der ganze Raum für das verstärkte Orchester hat benutzt werden müssen, dagegen sind die ersten Bänke des Parterre's zu nummerirten Sitzplätzen à 15 Sgr. eingerichtet.

Das akademische Museum für Alterthum und Kunst

ist von Anfang May's bis Ende Octobers jeden Donnerstag, Nachmittags von zwei bis vier Uhr, geöffnet. Eintrittskarten empfängt man beim Unterzeichneten. Ein Verzeichniss der vorhandnen Gypsabgüsse kann man beim Assistenten, Herrn Maler König, für den Preis von 5 Sgr. bekommen.

Der Director des Museums Prof. Passow.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Waisen-Amte hiesiger Residenz wird in Gemäßheit des §. 137. sq. Tit. 17. Thl. I. des Allgem. Landrechts den noch etwa unbekannten Gläubigern des am 10. Januar dieses Jahres verstorbenen Lohnbrauers Carl Gottlob Bittner die bevorstehende Theilung seines Nachlasses unter die Kinder hiermit bekannt gemacht, um ihre etwanige Forderungen an diesen Nachlaß binnen längstens 3 Monaten bei gedachtem Waisen-Amte anzuzeigen und geltend zu machen; widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die mit der Anmeldung ausgebliebenen Erbschafts-Gläubiger sich an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können. Breslau den 27sten April 1832.

Königliches Stadt-Waisen-Amt.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Waisen-Amte wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß unsere Curandin, die minorenne Mathilde Landsberger, als Erbin ihres am 11ten May 1830 verstorbenen Vaters des hiesigen Kaufmanns Samuel Löbel Landsberger aus der unter der Firma „S. L. Landsberger" bestehenden Wechselhandlungs-Societät ausgetreten ist. Zugleich wird den etwanigen unbekannten Gläubigern des Kaufmanns Samuel Löbel Landsberger die Theilung des Nachlasses in Gemäßheit der §§. 137. seq. Titel 17. Thl. 1. des Allgemeinen Land-Rechts mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß, wenn sie innerhalb dreier Monate sich mit ihren Ansprüchen nicht melden sollten, sie damit nur an jeden Erben für seinen Antheil werden verwiesen werden. Breslau den 3ten May 1832.

Königliche Stadt-Waisen-Amt.

Warnungs-Anzeige.

Von dem unterzeichneten Königlichen Inquisitoriate wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Privatschreiber Friedrich Maximilian Stojentin durch zwei gleichlautende Urtel wegen eines unter Anmaßung eines fremden Familien-Namens begangenen Betrugs zu Gefängnißstrafe verurtheilt und dieselbe an ihm vollstreckt worden ist. Breslau den 4ten May 1832.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

In einer bei dem unterzeichneten Königlichen Inquisitoriat schwebenden Untersuchung ist ein Nähkästchen mit der Etiquette: „Ever Constant" eingeliefert worden. Dasselbe ist wahrscheinlich gestohlen, es wird daher der unbekannte Eigenthümer hierdurch aufgefordert, sich binnen 14 Tagen spätestens aber in termino den 25sten May c. Vormittags um 9 Uhr in dem Verhörzimmer No. 7. des hiesigen Inquisitoriats bei dem Inquirenten, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Majunke, zu melden und seine Eigenthums-Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß anderweitig gesetzlich darüber werde verfügt werden. Breslau den 10ten May 1832.

Das Königliche Inquisitoriat.

Edictal-Citation.

Nachdem über das sämmtliche Vermögen des Viehhändlers Benjamin Gottlieb Richter und dessen Ehefrau Maria Elisabeth, geborne Pulst zu Rawicz durch die Verfügung vom heutigen Tage der Concurs von Amtswegen eröffnet worden ist, so werden die unbekannten Gläubiger der Gemeinschuldner hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 28. August c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten Landgerichts-Auscultator Kutzner angesetzten peremtorischen Termine entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termine ausbleibenden und bis zu demselben ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger mit allen ihren Forderungen an die Masse der Gemeinschuldner werden ausgeschlossen und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Kreditoren wird auferlegt werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hierselbst an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commissarien Douglas, Storch, Mittelstädt und Fiedler als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben.

Fraustadt den 12ten April 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Aufgebot von Hypotheken-Capitalien und Instrumenten.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Land- und Stadt-Gerichts werden auf den Antrag der betreffenden Interessenten der nachstehend näher bezeichneten Hypotheken-Capitalien über deren Rückzahlung keine löschungsfähige Quittungen vorhanden sind, und verloren gegangenen Hypotheken-Instrumente, als: 1) Ein auf dem Grundstück No. 57. zu Hohenhelmsdorff ex insrumento vom 1. May 1805 für die Pfefferküchler Heinrich Prausesche Mündel-Casse zu Schömberg haftendes Capital von 50 Thaler Schlesisch, welches durch das Ueberweisungs-Attest vom 18. Januar 1826 an den majorennen Emanuel Prause gediehen ist. 2) Ein ex instrumento vom 11ten November 1789 auf dem Grundstück No. 25. daselbst für die Johann Gottlieb Ansorgesche Vormundschafts-Masse von Giesmannsdorff haftendes, und durch das Cessions-Instrument vom 1sten April 1805 an die Heinrich Prausesche Mündel-Casse zu Schömberg und von dieser durch das Ueberweisungs-Attest vom 18. Januar 1826 auf den majorennen Emanuel Prause gediehenes Capital per 100 Thaler Schlesisch. 3) Das von der Johanna Rosina geschiedenen Schmidt geborne Scholtz unterm 13. September 1817 für den Weisgerber David Jäckel ausgestellte, und mit einer Seitens des neuen Besitzers wegen der Uebernahme dieses Capitals ausgestellten Recognition vom 5. December 1818 verbundene Hypotheken-Instrument über 430 Rthlr. auf dem Grundstück No. 22. der Stadt Bolkenhain eingetragen. 4) Ein Hypotheken-Instrument des Schmidt Johann Gottlieb Vogel vom 26. Februar 1805 für den August Sigismund Ernst Gottlieb von Tschirnhaus, welches durch das Ueberweisungs-Attest des Königlichen Ober-Landes-Gerichts zu Glogau vom 23. August 1831 Eigenthum des Oswald Julius Louis Alexander von Tschirnhaus geworden ist, über 300 Rthlr. auf dem Hause No. 63. der Vorstadt und dem Garten No. 16. zu Bolkenhain eingetragen, aufgeboten. Diejenigen, welche an die oben bezeichneten Posten und verlornen Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, solche binnen 3 Monaten, spätestens in dem hierzu anberaumten Termine den 31sten August Vormittags 9 Uhr anzumelden und zu bescheinigen, entgegengesetzten Falls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die fraglichen Posten und verlornen Instrumente ausgeschlossen, die aufgebotenen Capitalien gelöscht und die Instrumente für nichtig erklärt werden würden. Bolkenhain, den 27sten April 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Der dem Tuchmacher Friedrich Wilhelm Aulich unterm 13ten August 1825 ausgehändigte Hypotheken-Schein d. d. Creutzburg 20. August 1814 über das hier in Creuzburg in der Milchstraße sub Nro. 70. belegene Haus, nach welchem 150 Rthlr. Muttertheil für die Aulichschen Kinder erster Ehe auf dasselbe eingetragen stehen, ist demselben verloren gegangen, und da diese Post gelöscht werden soll, und deshalb auf seine Amortisation angetragen worden ist, so werden alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber darauf Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 3 Monaten, spätestens aber in termino den 14ten August a. c. Vormittags um 10 Uhr auf unserer Gerichts-Stube zu melden, ihre Ansprüche an das erwähnte Instrument anzuzeigen und gehörig nachzuweisen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Präclusion der etwanigen ausgebliebenen Prätendenten erkannt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, der Hypotheken-Schein amortisirt und in Folge dessen die Löschung der Forderung im Hypotheken-Buche verfügt werden wird.

Creutzburg den 14ten April 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei jetzt vorhandener Aussicht zum Verkauf des der Kämmerei adjudicirten Brandplatzes No. 243 hierselbst wird gemäß dem Antrage der hiesigen Stadtverordne-

ten-Versammlung ein Licitations-Termin auf den 5ten Juny c. a. Vormittags von 10 bis 12 Uhr anberaumt und Kauflustige werden demnach eingeladen, in diesem Termin vor unserm Commissario Herrn Stadt-Syndicus Hübner zu erscheinen und ihre Gebote zu Protocoll zu geben. Die Verkaufs-Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in unserer Kanzellei eingesehen werden. Oels den 7ten May 1832.

Bürgermeister und Rath.

Bekanntmachung.

Mit Bewilligung Einer Königlichen Hohen Regierung zu Breslau vom 18ten v. Mts. wird in hiesiger Stadt jeden Donnerstag ein Getraide- und Victualien-Markt, und zwar der erste am 7ten Juny d. J. abgehalten werden, so wie auch die früher bestandenen zwei Viehmärkte, nämlich am 3ten Juny und den 12ten August wieder erneuert, wozu die Anstalten so getroffen, daß es an Vieh nicht fehlen wird.

Auras den 1sten May 1832.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die mit termino Johannis d. J. pachtlos werdende, bei der Kolonie Grochowe im Königlichen Schutz-Revier Schawoine unmittelbar an der großen Breslau-Militscher Straße belegene Königliche Ziegelei Scharfenitze, bestehend aus: 1) einem Ziegel-Ofen, in welchem zu jedem Brande zwischen 30,000 bis 40,000 Stück Mauer-, Pflaster-, Dach-Ziegeln ꝛc. gesetzt und gebrannt werden können, und welcher unter Schuppen und Dach befindlich; 2) einer geräumigen Ziegelscheuer; 3) drei Banquets; 4) einem massiven Wohnhaus für den Ziegelstreicher mit Stallung, Scheuer und Schuppen; 5) einem großen Ziegelplan, welcher vortreffliche Ziegel-Erde enthält, und 6) dem nöthigen Acker, Garten und Wiese für den Ziegelmeister mit zusammen 20 Morgen 104 □R. Fläche, soll höherer Bestimmung zu Folge, anderweit von gedachter Zeit ab, auf die nächstfolgenden sechs Jahre, durch öffentliche Licitation in Pacht ausgethan werden. Hierzu ist ein Termin auf den 28sten May Vormittags um 10 Uhr, in dem Amtslocale der Königl. Försterei zu Grochowe angesetzt worden, zu welchem werk- und cautionsfähige pachtlustige Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, wie die dieser Verpachtung zum Grunde liegenden, in dem Termin ausführlich öffentlich mitzutheilenden Bedingungen, täglich in hiesiger Amts-Registratur eingesehen werden können.

Forsthaus Kuhbrücke, den 9ten May 1832.

Der Königliche Oberförster Schotte.

Edictal-Citation.

Goschütz den 27sten März 1832. Ueber den Nachlaß des zu Strehlitz verstorbenen Bauers Gottlieb Ständer, ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und der Liquidations-Termin auf den 19ten Juny a. c. Vormittags 9 Uhr angesetzt worden, wozu die Creditores unter der Warnung vorgeladen werden, daß die außenbleibenden Creditores aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Standesherrl. Gericht der Gräfl. v. Reichenbach Freien Standesherrschaft Goschütz.

Subhastations-Anzeige.

Das auf 2093 Rthlr. 10 Sgr. taxirte wailand Johann Gottlieb Friesesche Bauergut Nro. 11. zu Langwaltersdorf, Waldenburger Kreises, soll Erbtheilungshalber in dem auf den 20sten July c. Nachmittags 2 Uhr anberaumten einzigen und peremtorischen Bietungs-Termine in der Langwaltersdorfer Scholtisei sub hasta verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen. Fürstenstein den 5ten April 1832.

Reichsgräfl. v. Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Subhastations-Anzeige.

Das auf 1050 Rthlr. taxirte Johann Gottlieb Friesesche Freihaus, Garten und Bleiche Nro. 20. zu Lang-Waltersdorf, Waldenburger Kreises, soll Erbtheilungshalber in dem auf den 20sten July l. J. Nachmittags 2 Uhr anberaumten einzigen und peremtorischen Licitations-Termine in der Langwaltersdorfer Scholtisei sub hasta verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Fürstenstein den 5ten May 1832.

Reichsgräflich von Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Bekanntmachung.

In Folge Auftrags des Fürstl. Anhalt-Köthen-Pleßschen Fürstenthums-Gerichts zu Pleß werde ich den fünften Juny d. J. Vormittags 9 Uhr einen Theil des auf der Johannesseegen-Zinkhütte zu Slupna bey Myslowitz befindlichen Zinkes bis zu dem Betrage von 555 Rthlr. Pr. Cour. im Orte Johannesseegen-Zinkhütte an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern und lade daher zahlungsfähige Kauflustige hierzu ein.

Pleß den 7ten May 1832.

Taistrzik, Fürstl. Justiz-Rath.

Auctions-Anzeige.

In der Bücher-Auction kommen heute Montag mehrere nicht im gedruckten Verzeichniss enthaltene Werke, und Morgen gute medizinische Bücher vor.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Ein guter Mozartscher Flügel kommt Dienstag den 14ten Albrechtsstrasse No. 21. Vormitt. 11 Uhr zur Versteigerung.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Wollmarkt hierselbst wird wiederum in den Tagen:

am 14ten, 15ten und 16ten Juni c.

abgehalten werden.

Derselbe fällt zwischen den Breslauer, der mit dem 6. Juni c. aufhört, und den Berliner Wollmarkt, der am 19. Juni seinen Anfang nimmt, und bleibt also bequeme Zeit, sowohl für Käufer, um noch von Breslau ab, den hiesigen Markt zu besuchen, als auch für Verkäufer und Käufer, um zum Markt in Berlin anwesend zu seyn, in so fern sie dazu bestimmt seyn möchten.

Der Markt wird, wie im vorigen Jahre, auf den beiden großen Paradeplätzen zwischen dem Anclammer und Berliner Thore, wiederum stattfinden, und werden wir es an den erforderlichen Veranstaltungen für die Bequemlichkeit des Verkehrs, namentlich auch durch Besorgung guter Unterlagen zur Placirung der Wolle darauf, nicht fehlen lassen.

Die hiesigen Geldinstitute, so wie angesehene Handelshäuser, werden mit genügenden Geldmitteln versehen seyn, um die ergehenden Zahlungs-Anweisungen zu realisiren.

Die bekannte Lage des Orts bietet auch für das Wollgeschäft die Vortheile dar, daß die Wolle unmittelbar von hier ab, sowohl in Schiffen die Oder hinunter über die See, als auch stromaufwärts in verdeckten großen Oderkähnen transportirt werden kann, und ergeht daher hiemit wiederum unsere Einladung zum frequenten Besuche des Markts, sowohl an Verkäufer als Käufer. Stettin, den 20. April 1832.

Die Wollmarkts-Commission.

Ruth. Gribel. Müller. D. W Schultze. Ebert.

Zu verkaufen.

1000 Scheffel gute Saamenkartoffeln sind bei dem Dominio Raudnitz, ohnweit Silberberg im Frankensteiner Kreise gelegen, zu verkaufen.

Anzeige.

Guten Futterhafer empfing und verkauft zu gangbaren Marktpreisen

Salomon Simmel junior,
Hummerei No. 4.

Zu verkaufen.

Bei dem Dominio Borislawitz, Coseler Kreises, stehen 80 Stück gesunde einschürige Mutterschaafe zur Zucht, zum Verkauf.

Wollzüchen-Leinwand und Drillich zu den billigsten Preisen, empfiehlt

Wilhelm Regner,
goldne Krone am Ringe.

Anzeige.

Ein ganz gesundes Arbeitspferd, Kutsch-, Plau- und Holz-Wagen und Geschirre, sind sogleich zu verkaufen, Mathias-Straße Nro. 14.

Eröffnung
des Russischen Dampfbades,
Bürgerwerder No. 1.

Mit Bezug auf meine frühere Anzeige wegen Anlegung eines russischen Dampfbades bringe ich dessen Eröffnung nunmehr zur allgemeinen Kenntniß, und habe die Preise, wie folgt, festgestellt:

ein einzelnes Bad 10 gGr.
ein Abonnement zu
12 Bädern ein Bad 8 gGr.

Die zum Baden bestimmten Tage sind für Damen Montag, Mittwoch und Freitag Vormittag, und die übrigen Vor- und Nachmittage, mit Einschluß des Sonntag, für Herren festgesetzt.

Jos. Kroll.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Ring No. 11, ist erschienen:

Die erste, das Alt-Englische (Gothische) Alphabet enthaltende,
Tafel der
Kalligraphischen Vorlegeblätter
für Lithographen, Kupferstecher, Schriftschneider, Steinmetzer, Schildermaler, Goldarbeiter, Glasschleifer und alle Liebhaber der Schönschreibekunst
auf Stein gezeichnet und herausgegeben von
Anton Pelz.

Diese Vorlegeblätter sind ganz für die praktische Anwendung obengenannter Künstler u. s. w. berechnet und verdienen den Vorzug vor andern Sammlungen, die blos in Bezug auf Schulen und Unterricht entworfen wurden.

Jeden Monat wird eine Tafel in großem Folio-Format erscheinen und einzeln 1/4 Rthlr. kosten. Um jedoch die Anschaffung des auf ohngefähr 20 Tafeln berechneten Werkes, welchem zum Schlusse noch praktische Erläuterungen beigegeben werden sollen, zu erleichtern; erhalten alle Abnehmer die sich für die Abnahme des Ganzen bestimmen, die Tafel zu 1/6 Rthlr.

In der Strohhut-Niederlage

von Rückart aus Berlin bei B. Perl jun. (Schmiedebrücke No. 1.) ist mit jüngster Post wiederum eine Sendung vorzüglich schöner Glanzhüte für Frauen und Mädchen angekommen.

Zweite Beilage zu No. 113 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 14. May 1832.

Kalender = Anzeige.

Unsern geehrten Geschäftsfreunden in Schlesien und namentlich denjenigen Herren Buchbindern, welche sich alljährlich mit dem Verkauf von Kalendern unseres Verlags beschäftigt und solche durch unsern bisherigen Faktor, den Buchbinder und Papierhändler Herrn C. G. Brück in Breslau bezogen haben, zeigen wir hiermit ergebenst an, daß derselbe den ihm in dieser Hinsicht bisher obgelegenen Geschäften von jetzt ab entbunden und die betreffende Kalender=Factorei von dem

Herrn Buchhändler G. P. Aderholz in Breslau

übernommen worden ist. — Letzterer wird die für Schlesien bei uns erscheinenden Kalender von nun an in dem ehemaligen Geschäfts=Bezirke des genannten Herrn Brück debitiren und dürfen wir einem geehrten Publikum die bestimmte Zusicherung geben, daß sich derselbe durch Pünktlichkeit und Ordnungsliebe empfehlen und bei den respectiven Abnehmern sich ein dauerndes Vertrauen zu erwerben, auf jede Weise bedacht seyn wird. —

Alle bisher für Schlesien von uns herausgegebenen Sorten Kalender werden auch für das Jahr 1833 bei uns erscheinen, und werden wir durch äußere und innere Ausstattung derselben ihre Gemeinnützigkeit zu befördern und zu beweisen suchen, daß wir keine Kosten scheuen, um unsern seit Jahren in diesem Geschäftszweige begründeten guten Ruf auch für die Folge zu erhalten. —

Auf die vortheilhafteste Meinung bauend, welche wir uns schmeicheln, beim Publikum bereits erworben zu haben, enthalten wir uns aller weiteren Anpreisungen und begnügen uns mit dem Versprechen, daß wir nichts unterlassen werden, um allen Anforderungen derer zu genügen, welche sich unserer Kalender bedienen und daß überhaupt die Zufriedenheit unserer geehrten Abnehmer das Ziel seyn wird, welches wir im Auge zu behalten, stets bemüht seyn werden.

Die Hofbuchdrucker Trowitzsch und Sohn in Frankfurt a. O.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg, so wie in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn und in allen übrigen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben:

J. J. Alberti:

Der Weltmann.

Oder Handbüchlein der feinen Lebensart in allen Verhältnissen des gesellschaftlichen Verkehrs und praktische Anweisung zum richtigen Benehmen in den höhern Zirkeln, gegen Vornehme, Höhere und Große. Nebst Belehrungen über Blick und Miene. Haltung und Gang, Höflichkeit, Gesetztheit, richtiges Sprechen und Erzählen, Kleidung, Moden, Besuche, Gesang, Tanz und Bälle, Complimente, Theater literarische und musikalische Abendgesellschaften, Reisen, Landpartien, Hochzeiten, Taufen, Begräbnisse, Spiele, Einrichtung der Gastmähler, Benehmen bei der Tafel, beim Frühstück, Tranchiren und Vorlegen, Wohnung und Möblirung der verschiedenen Zimmer, Toilette, Schönheitsmittel, Gegenstände des Geschmacks, Bijouterien; über Harmonie der Farben im Anzuge; vom Reiten 2c. Für junge und ältere Personen beiderlei Geschlechts. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. Geheftet. Preis 15 Sgr.

☞ Da noch ein ähnliches Werk unter gleichem Titel existirt, so bemerken wir hier nachträglich, daß nur diejenigen Exemplare als echt anzusehen sind, auf deren Titel der Name des Verfassers „J. J. Alberti“ gedruckt steht.

Literarische Anzeige.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring= und Kränzelmarkt=Ecke) zu haben:

J. G. Salzmann's allgemeines deutsches Gartenbuch,

oder vollständiger Unterricht in der Behandlung des Küchen=, Blumen= und Obstgartens, theils aus eigener vieljähriger Erfahrung, theils nach den besten Gartenschriften bearbeitet. Mit einem Gartenkalender, enthaltend die monatlichen Verrichtungen im Garten und einem Anhange vom Trocknen, Einmachen, Erhalten und Aufbewahren der Gewächse. Dritte durchaus verb. und verm. Auflage. gr. 8. 1 Rthl. 10 Sgr.

Wir empfehlen als den zweckmäßigsten Rathgeber das rühmlich bekannte Salzmannische Gartenbuch aus eigener voller Ueberzeugung, da Nichtkenner, durch lockende Titel irre geführt, leicht ein unbrauchbares Buch dieser Art in die Hände bekommen können.

Anzeige.

Gemahlenen Saffran in allen Sorten und in Original=Verpackungen von $1\frac{1}{4}$ Pfd. verkaufen zu den Fabrik=Preisen Ph. Behm & Fiddechow,
in Breslau, Carls=Straße Nro. 45.

Literarische Anzeige.
Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

N. Unhoch's Anleitung zur wahren Kenntniß und zweckmäßigsten Behandlung der Bienen

nach 33jähriger genauer Beobachtung und Erfahrung. 3 Theile mit 17 Steintafeln. 8. München bei Fleischmann. Preis: 2 Rthlr. 10 Sgr.

Kein Bienenfreund darf dieses Werkchen in seiner Bibliothek vermissen. Ganz neue Entdeckungen, die den größten Naturforschern bisher entgingen, so wie die erste richtige Zeichnung von der Königin, haben wir diesem sorgfältigen Beobachter zu verdanken. Einstimmiges Lob wurde diesem Buche von allen kritischen Blättern zu Theil, und mehrere ökonomische Gesellschaften empfahlen es öffentlich und nachdrücklich.

Anzeige.
Bei Franz Karuth, Elisabeth-Straße (vormals Tuchhaus) No. 13 im goldnen Elephant ist zu haben:

Weiße Russische Talgseife pr. 1 Pfd.	4¾ Sgr.
Harte Palmölseife	4½ Sgr.
Weiche Palmölseife	3¼ Sgr.
Weißen Schellack	26 Sgr.
Hellorangen Schellack	16 Sgr.
Dunkelorangen Schellack	15 Sgr.
Klare weiße Schellack-Politur pr. Preuß. Quart	15 Sgr.
Klare orange Schellack-Politur pr. Preuß. Quart	12 Sgr.

Bei Abnahme in größerer Quantität bedeutend billiger.

Berliner lackirte Waaren

aller Art, erhielten in größter Auswahl und verkaufen sehr billig

Hübner et Sohn,
am Ringe No. 43., dicht neben der Apotheke zum goldnen Hirsch.

Anzeige.
Mocca-Coffee, der sich wie bekannt, durch Wohlgeschmack besonders auszeichnet und von allem Einwurf rein gesäubert ist, das Pfund à 10 Sgr., bei 5 Pfd 9 Sgr. offerirt
T. S. T. Schwartzer, am Neumarkt No. 27.

Anzeige.
Englische gegossene Sohlenstifte in allen Größen, so wie engl. verzinnte Bleche in Kisten und gespaltenes Rohr in allen Stärken, empfiehlt zu den möglichst billigsten Preisen
L. S. Cohn jun., Blücherplatz No. 19.

Anzeige.
Feinste Cigarren mit Seide gebunden, so wie die feine leichten Cnaster Cigarren in Kistchen zu 100 Stück erhielt wiederum und offerirt
L. S. Cohn jun.

☞ Anzeige für Damen.
Papier-Hüte in Strohmuster, moiré und wasserdicht von den gefälligsten Farben und Façons, sind stets vorräthig; auch empfehle ich gleichzeitig eine große Auswahl von Strohhüten nach den neusten Formen und billigsten Preisen.
Aug. Ferd. Schneider,
Ohlauerstraße No. 6.

Kleesaamen-Offerte.

Neuen ächten Steyermärkschen, so wie auch Galizischen rothen Kleesaamen, neuen weißen Kleesaamen und schönen keimfähigen weißen Kleesaamen-Abgang, ächte französische Luzerne, Leinsaamen-Knörich, englisch und französisch Raygras, Honiggras, Thymothiengras, Runkelrübensaamen, nebst allen Gattungen:

Garten-Gemüse- und Blumen-Saamen,

sämmtlich von erprobter Keimfähigkeit, offerirt zu den billigsten Preisen,

Carl Fr. Keitsch,
Stockgasse No. 1.

Lindenruhe.
Einem hochzuverehrenden Publikum zeige hiermit ganz ergebenst an, daß zu erwartenden diesjährigen Sommer die Garten-Concerte am Dienstag und Sonntag, von dem Herrn Musik-Director Langer dirigirt werden und ich dazu ergebenst einlade.
Gabel, Coffetier in Lindenruhe.

Handlungs-Verlegung.
Hiermit gebe ich mir die Ehre, einem verehrten Publikum und meinen werthen hiesigen und auswärtigen Freunden ergebenst anzuzeigen, daß ich meine seit 4 Jahren geführte Spezerey-, Material- und Taback-Handlung, Schmiedebrücke No. 12.
jetzt Schweidnitzer-Straße No. 30
in das bekannte Maysche Haus verlegt habe.
Das mir bisher erworbene Vertrauen bitte mir auch für die Folge geneigtest zu schenken, indem ich durch unermüdliche Thätigkeit und Fleiß mir solches ferner zu erhalten stets bemüht seyn werde.
Mit einem gut assortirten Waarenlager in allen Sorten Spezerey-, Material-, Rauch- und Schnupf-Tabacken versorgt, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch, versichere billige Preise, reelle und prompte Bedienung.
Breslau im Monat May 1832.
C. G. Maywaldt.

Handlungs-Lokal-Verlegung
von Schmiedebrücke No. 10 nach Schmiedebrücke No. 12
zum silbernen Helm genannt.

Mit dem heutigen Tage habe ich meine Handlung auf der Schmiedebrücke No. 10 nach Schmiedebrücke No. 12 **(zum silbernen Helm genannt)** verlegt. Indem ich dies meinen werthen Geschäftsfreunden und insbesondere meinen sehr geehrten Abnehmern und Denjenigen höflichst anzeige, die meine Dienste wünschen und neuern sollten, versichere ich, daß stete unwandelbare Reellité und nur immer möglichst billig zustellende Preise dem in mich gesetzten Vertrauen auch in diesem neuen Local entsprechen werden, mit der Bitte um die Fortdauer geneigten Wohlwollens.

Breslau den 14. May 1832.

Friedrich Gustav Pohl.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt Büttner-Straße in der gelben Marie eine Stiege hoch.

J. G. Siegel, Tuch-Mäkler.

Wohnungs-Anzeige.

Allen meinen, sowohl hiesigen als auch auswärtigen werthen Kunden, mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich von heute an in Nro. 40. auf der Schmiedebrücke nahe an der Königl. Bank wohne, bitte daher mich mit fernern Aufträgen zu beehren, verspreche dagegen die prompteste, accurate und billige Bedienung.

Breslau den 9ten May 1832.

W. Dosdall, Mannskleiderverfertiger.

Anzeige.

Neue, fette, Delicateß-Tafel-Heringe 6 Stück für 1 Sgr., offerirt zur geneigten Abnahme

die Herings- und Fischwaaren-Handlung, Stockgasse No. 24.

Lehrlinge für Künstler und Professionisten, als: für Buchbinder, Drechsler, Goldarbeiter, Gürtler, Glaser, Hutmacher, Klemptner, Maler, Mechaniker, Riemer, Sattler, Schlosser, Schwerdtfeger, Schneider, Schuhmacher, Tischler, Uhrmacher rc. rc. werden baldigst verlangt und können sehr gut untergebracht werden vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Oeconomie-Beamte, Handlungs- und Apotheker-Gehülfen, Hauslehrer, Secretairs, Hoffmeister, Rechnungsführer, Actuarien, Schreiber, Forst- und Gartengehülfen, so wie Lehrlinge zu allen Gewerben werden stets versorgt und unentgeltlich nachgewiesen durch Die Speditions- und Commissions-Expedition Ohlauerstraße No. 21.

Gesuch.

Ein junger gebildeter Mann wünscht unter Bedingungen, welche mit ihm selbst zu besprechen sind, die Oekonomie zu erlernen. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst Klosterstraße No. 4 im Gewölbe nach dem Näheren erkundigen. Breslau den 11. May 1832.

Annonce.

Un livre de prières français est trouvé Vendredi vers le midi. La propriètaire, bien connue mais dont on ignose le nom le nom, est invitée de le faire reprendre contre rembours des frais d'insertion dans le bureau de cette gazette.

Verlornes Blondentuch.

Heute Nachmittags gegen 5 Uhr ist auf der Schweidnitzer Straße hinab über die Promenade bis zum Ohlauer-Thore ein 2½ Elle großes schwarzes Blondentuch verloren gegangen. Wer dasselbe in No. 27. auf dem Ringe neben dem goldnen Becher 2 Stiegen hoch abgiebt, erhält zwei Reichsthaler Belohnung.

Breslau den 12ten May 1832.

Woll-Plätze

pro Züche 10 Sgr. sind zum bevorstehenden Wollmarkt zu haben, in der goldnen Krone am Ringe.

Mehrere sehr schöne Zimmer,

in der ersten Etage, am Ringe, sind über den nächsten Wollmarkt billig zu vermiethen. Das Nähere bei Hübner und Sohn, Ring No. 43.

Zu vermiethen

ist die Handlungs-Gelegenheit Kupferschmiede-Straße Nro. 26.

Quartiere zum Wollmarkt

werden zur Auswahl nachgewiesen vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen ist am Neumarkt zur heiligen Dreyfaltigkeit sub No. 30 die so freundliche als bequeme 1ste Etage von 5 Stuben, einer Alcove und Zubehör, und das Nähere Ohlauerstraße No. 28 im Gewölbe zu erfahren.

Zu vermiethen

Bürgerwerder No. 29 im goldnen Anker die Schankgelegenheit nebst Billard und Kegelbahn zu Johanny dieses Jahres, und das Nähere daselbst zu erfragen.

Zu vermiethen und auf Michaelis zu beziehen ist eine Engros-Handlungs-Gelegenheit, im ersten Viertel der Nicolai-Straße, im Eckhause an der Herrenstraße No. 77. und das Nähere daselbst, eine Stiege hoch, zu erfahren.

Zu vermiethen

und Michaely zu beziehen, ist eine alte eingerichtete Handlungsgelegenheit. Wo? ist zu erfragen auf der Schmiedebrücke No. 56. im Kürschner-Gewölbe bei Warschau grade über.

Zu vermiethen

und Johanny zu beziehen, ist auf der Reuschen Straße im blauen Stern der erste Stock, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Boden und Keller. Das Nähere daselbst zu erfragen.

Vermiethung.

In dem neu erbauten Hause No. 52. und 53. auf der Hummerei ist eine Parterre gelegene Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und dazwischen befindlichen Verbindungs-Alcoven nebst verschließbaren Entree, lichter Küche, Speise-Gewölbe und Schlafgemach für die Dienstboten, Keller und Boden-Raum von Johanni c. ab an eine stille Familie zu vermiethen.

Während des Wollmarkts

ist eine meublirte Stube im 2ten Stock vorn heraus, die sich auch für eine Familie eignet, zu vermiethen in der Elisabeth-Straße No. 9.

Angekommene Fremde.

Am 11ten: In der goldnen Gans: Hr. Liebeskind, Major, von Saborwitz; Hr. Morbitger, Kaufm., von Krakau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Hauterborn, Kaufmann, von Cölln; Hr. Jacobi, Kaufmann, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Flatt, Oberamtmann, von Leutmannsdorff. — Im weißen Adler: Hr. Braun, Oberamtmann, von Nimkau. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Beust, Ober-Landes-Gerichtsrath, von Nikoline. — Im goldnen Zepter: Hr. Berczik, Posthalter, Hr. Beer, Partikulier, beide von Oppeln. — Im weißen Storch: Hr. May, Kaufmann, von Rosenberg; Hr. Manheimer, Kaufmann, von Beuthen. — Im Privat-Logis: Hr. Salice, Kaufmann, von Frankfurt a. O., Junkernstraße No. 6.

Am 12ten: In den drei Bergen: Hr. Krithytski, Russ. Divisions-General, von Warschau. — In der goldnen Gans: Hr. Glücksberg, Inhaber eines Informations-Büreau, von Warschau. — Im goldnen Baum: Hr. Lorenz, Inspector, von Flämischdorff; Hr. Glenck, Gutsbes., von Jänowitz; Hr. v. Kreski, von Posen. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Pannewitz, Oberforstmeister, von Marienwerder; Hr. v. Paczensky, von Boroschau. — Im Rautenkranz: Hr. v. Paczinski, Kreis-Justizrath, von Strehlen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Baron v. Nostitz, Ober-Forstmeister, von Meklenburg; Hr. Güttler, Kaufm., von Gottesberg. — Im weißen Adler: Hr. Arntz, Kaufm., von Düren. — In der großen Stube: Hr. Rudolph, Lehrer, von Hausdorff; Hr. v. Kariot, Kondukteur, von Reichen. — In der goldnen Krone: Herr Künzel, Wirthschafts-Inspector, von Niclasdorff. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Knobelsdorff, von Berlin.

Wechsel-, Geld- und Effecten - Course in Breslau vom 12. May 1832.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	$144\frac{3}{4}$	—
Hamburg in Banco . .	a Vista	$153\frac{7}{12}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$151\frac{2}{3}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.28\frac{1}{2}$	6. 28
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{1}{3}$	—
Ditto	M. Zahl.	$103\frac{1}{3}$	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{1}{6}$	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{1}{12}$
Berlin	a Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$98\frac{11}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	$96\frac{3}{4}$	—
Kaiserl. Ducaten . . .	—	—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	—	$101\frac{2}{3}$	—
Louisd'or	—	$113\frac{1}{3}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	94	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	99	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	$104\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{4}$	—
Holländ. Kans et Certificate .	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$41\frac{5}{6}$	—
Ditto Metall. Obligationen . .	5	92	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	80	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$105\frac{1}{6}$	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	$105\frac{3}{4}$	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	4	$83\frac{2}{3}$	—
Polnische Partial-Oblig.	—	$55\frac{1}{3}$	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 12. May 1832.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 18 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 13 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 19 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.